

Visual Library Portal

Digitalisierung von Drucken des 16. Jahrhunderts

**Wider || den Bischoff zu || Magdeburg || Albrecht
Car= ||dinal.|| D.
Mar. Luth.||**

Luther, Martin

Straßburg, 1539

VD16 L 7402

Dñica. iij. post. octa. pentecostes.



VVM tanta esset Chrus erga oēs indiscriminatim humanitate & māfuetudine, vt planē adeo neminē vel submoueret vel fastidiret, vt ad se etiā vniuersos, q̄ sua indigebāt opa, benignius inuitaret, dicens Venite ad me oēs, q̄ laboratis & onerati estis, & ego reficiā vos &c. & inuenietis requiē aīabus vris, factū est, vt & ip̄i publicani & pctōres ad illū accedere ausi fuerint, nō vt eū obseruarēt, q̄d pueri faciūt, vtz vt illū audirēt, s. ex proposito emēdatiōis p̄ verbū ipsius veluti oīes in p̄sentia debetis. Quos dñs humanissime adeo nō dedignatus ē suo adiutorio, vt eos etiā deinde cōiuuātes habuit cū eis māducās & bibēs

Id q̄d vidētes scribæ & pharisæi partim fastu, partim p̄moti scriptura, quæ dehortatur à malorū cōsortio, partim quo Chro infamiā impingerēt, aut ipsius authoritati & nomini derogarēt, qa cum infamibus cōuersaret, murmurare cōperūt, dicētes: Quia hic pctōres recipit, & māducatur cū illis. Q. d. Hic q̄ nouā quandā sanctimoniā profitetur, & ceteris habetur probator & sanctior, nō vitat malorū cōsortia, sed notos etiam pctōres admittit ad colloquiū, & adeo nō fugit cōgressum, vt cibum etiam cum illis capiat, nō cogitās quod malorū cōtubernio contaminētur boni, argumēto nimirum, quod vel ipse talis nō sit, qualis aestimatur, vel qualis vult haberi, vel intra t̄ps talis efficietur, quales sunt q̄bus cū cōuersatur, iuxta protritum verbum, quo dicunt, qualis vnusquisq; est, tali consortio delectatur: Cum bono bonus eris, cum peruerso peruerteris.

¶ Igit dñs hmōi scribæ & pharisæorū murmura animaduertēs, vt illoꝝ inclemētē fastū penitus eximeret, suæq; apud oēs famę cōsuleret, oñderetq; se nihil cōtra scripturā agere duabus occurrit parabolis, q̄bus haud obscurē rationē adfert, cur cum pctōribus cōuersetur, nimirum nō quia ipsoꝝ vitia vel amet vel ea sequi velit, aut vt alios scādalizet, sed quod propterea aduenit, vt sua pia cōuersatiōe & sancta doctrina malos & pctōres emēdet, alibi inquit: Non em̄ veni vocare iustos, sed pctōres, nō em̄ egent, q̄ sani sunt, medico, sed q̄ male habēt, cuiusmodi sunt pctōres, in anima ægrotātes. Hinc venit filius hoīs, querere & saluū facere q̄d perierat. Id quod fit, pctōre per verbum salutis resipiscēte & p̄niam agēte. Vnde maius est gaudium angelis dei, q̄ sup nonagintanouē iustis qui p̄niam non indigent.

¶ Quēadmodū agricola illā amplius terrā amat, quę post spinas vberes fruges profert, q̄ eā, quæ nunq̄ spinas habuit, & semp̄ fertilē messē produxit. Imō quēadmodū etiam q̄ habet centum oues &c. Homo q̄ centū habuit oues est Chrus theantropos, centū oues sunt nouē angelorū chori & hoīm genus, q̄d cum p̄ pctm̄ amisit, relictis nonaginta .i. nouē angelorū choris in deserto. i. cœlo q̄d forte desertū hic dicit, qa homo ip̄m peccādo deseruit, vadit quæsitū humanum genus, quando venit incarnatus, deinde doctrina & passiōe idem reducere sātegit, quādo ip̄m oibus cōsummatis, redemit, sup humeros in cruce sua ponēs, deinde venit ad domū cœlestē, qn̄ cœlos ascēdit captiuā secū ducēs captiuitatē, ad amicos & vicinos. i. angelos, dicēs: Cōgratulamini mihi, qa inueni ouē meā quę perierat &c. In quē sensum facile intelligitur, & altera parabola. Vnde colligūtur nonnullæ doctrinæ, quarum est:

¶ Prima, Chrm̄ nō secus ex cœlo ad nos venisse atq; medicū ad ægrotātes, nimis vt nos sal-

ms. ibi. d. illa est cena. quam & preparavit omnibus diligentibus eum.

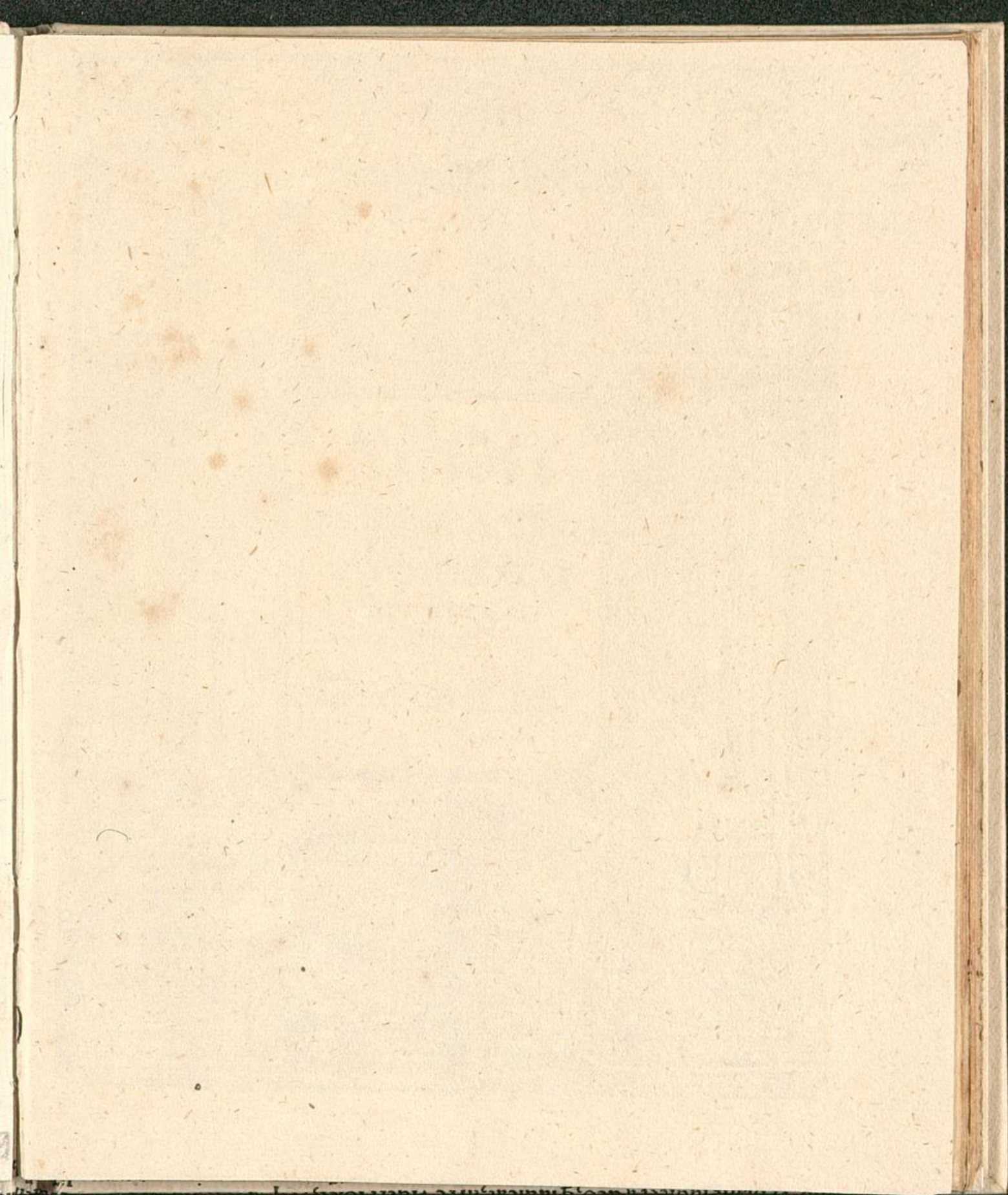
EDV 63166

V. 13

AIE 29

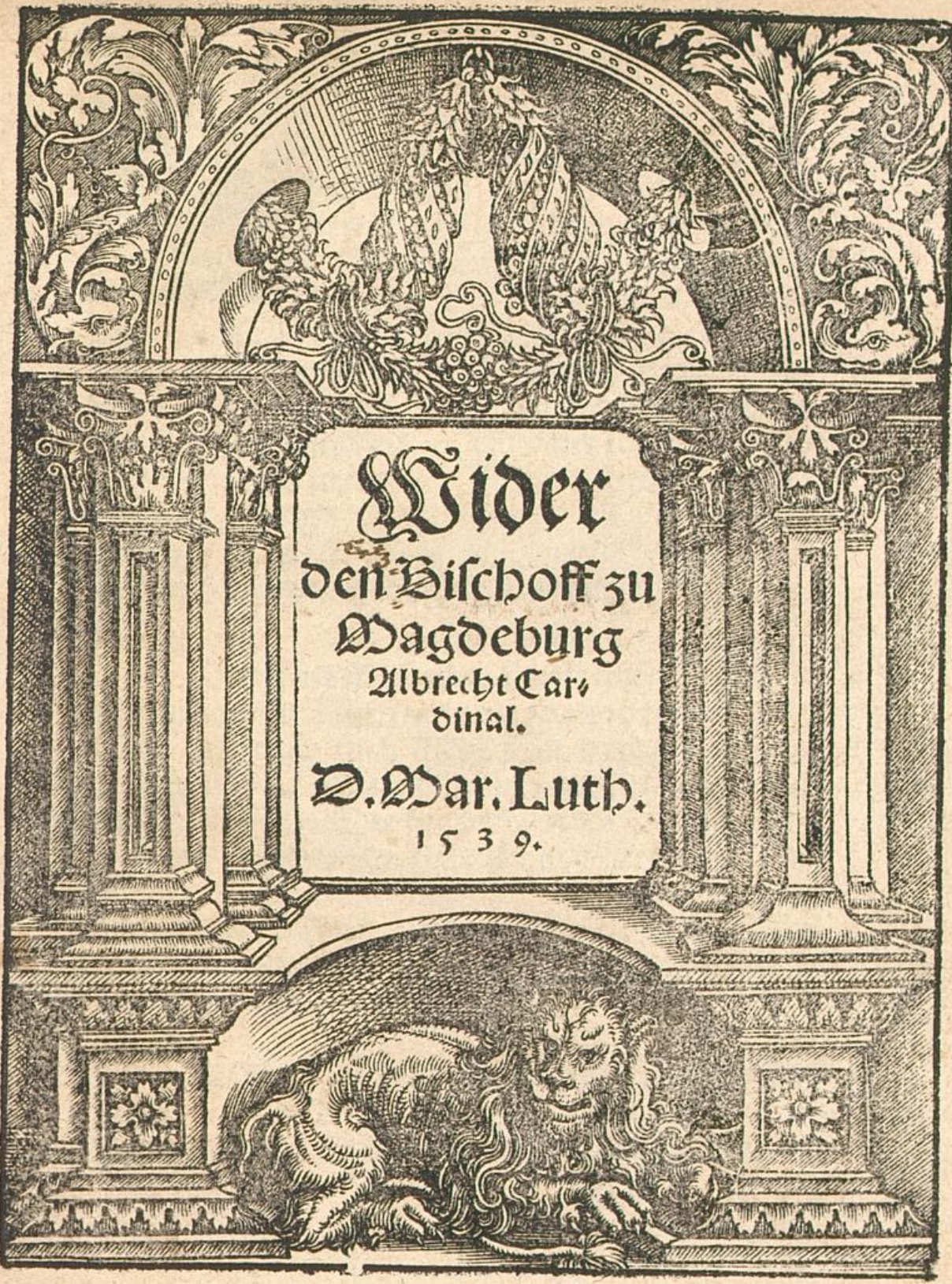
A
B
C
D

... ..



R.
~~228~~

228.



Wider
den Bischoff zu
Magdeburg
Albrecht Car-
dinal.
D. Mar. Luth.
1539.



In fine d'ill' est cena quam & preparavit omnibus diligentibus eum.

B

C

D

In fine d'ill' est cena quam & preparavit omnibus diligentibus eum.



Hat Bischoff Albrecht Cardinal etc. nu etliche jar her / vielen Leuten vnd auch mir selbs auff dem maul getrumpelt / mit dem vertrag zwischen Antoni Schenitz vnd seiner Cardinalischen heiligkeit / vnd sich so hoch gedemütiget / das er auch mich etwa hat wollen zu einem vnterhändler leiden. So gar gerecht vnd heilig ist seine Cardinalische heiligkeit. Ich aber solchs abgeschlagen vnd gesaget / Ich wolt nicht vnterhändler / sonder Part bleiben / Allzeit des furhabens / das ich den stein / so mich drückt / von meinem hertzen gedeckt zuwerffen.

Antony

Der selbe stein aber heisst auff Deudsch also Prouerb. 24. Errette die so man tödten wil / Vnd entzeuch dich nicht von denen die man würgen wil / Sprichstu / wir verstehens nicht / Weinstu nicht / Der die hertzen weiset / merckts vnd der auff die Seelen acht hat / Kennets vnd vergilt dem Menschen nach seinem werck etc. Aus diesem spruch finde ich mich schuldig / wo ich etwas vermöcht / Dans Schenitzen wider den Cardinal zudienen.

cc
cc
Ob.
ff
G
Es
Illyff
Dig

Gennß

Wie wol ich nu viel zu langsam kome / nach dem Dans Schenitz so lang zuvor erwürget ist / Doch keme ich in dem noch zeit
A u genug

gung/wie man spricht/Ein guter rat/kam nie
zu spat/ Weil es nu nicht anders sein kan/ so
ich Dans Schenitzen kōndte seine ehre helffen
erretten/ vnd dem Cardinal seinen vermeint-
ten rhum schwächen. Aber er ist mir viel viel
zu heilig/ auch noch viel mehr zulistig/ weil
ich ein armer/leider wol geplagter Mensch/
dazu ein alber Schaff gegen solchen Wolff
bin. Denn ich kenne das Ketzlin wol/ pauis-
dum et sauum ingenium/ Es hat ein vberaus
1 glatten Balck vnd weiche Tappen/ Aber vera-
2 suchs vnd erzürne es/ so soltu das kratzen er-
faren/ das hab ich an seinen hendlen wol ge-
lernt/ Dennoch mus ichs versuchen/ vmb des
willen/ wie ich gesagt/ das ich des steins vom
hertzen los werde/ meinem nehesten/ so viel ich
vermag/ nach obgemeltem spruch/ zu dienen
vnd das meine zu thun/ fur Gott vnd der Welt/
wil sehen/ ob er vber die Schrift so leicht hupf-
fen kōnne/ als er hoffet vnd sich vermisset.

Ich wil die Gense Predigt/ so er hat itzt
auff Antoni Schenitz schrift zur antwort vn-
ter frembden namen lassen ausgehen/ nicht
sonderlich furnemen/ Denn sie ist gar zu gut
vnd hat mir den spruch Christi glosiert/ Ex-
ore tuo te iudico, serue nequam! Wil vnd kan
auch kein Jurist sein/ Denn wie mag ein solcher
r Bettel Theologus/ solche hohe Juristen-
kunst verstehen/ schweige denn widerfechten.
Ich

Ich wil schlechts bey der Weiligen schriftt /
das ist / bey der Narren kunst vnd armen Scha-
fen witze bleiben.

Auch weil mir der from löbliche Fürst
Hertzog Albrecht in Preußen ꝛc. mein sonder-
licher gnediger Herr / hat geschrieben / das
mein vnlangst ausgegangener zedel / widder
den Cardinal / hart vnd hefftig sey / darauff
nicht allein gnediglich / sondern auch hertzo-
lich begerd / ich wolt senberlich faren ꝛc. wels-
che gedanken / on zweinel viel andere / villeicht
alle andere haben / fur war / auch wenn ichs
selbs sagen sol / nicht on ursache. So wil ich
hiemit gantz demütiglich / alle des Cardinals
Freundschaft / die nu gros / hob / vnd fast das
gantz Deudsch land ist (das weis ich seer wol /
darauff er sich warlich auch weidlich verlesst)
daneben auch einen jederman gütlich / gebeten
haben / wolten mir / was ich schreibe oder thu /
ja nicht dahin deuten / das ich den Dohen /
Löblichen Stam vnd Geschlecht / damit wolt
schenden / Denn ich weis jr viel / nicht allein in
der Freundschaft / sondern auch in dem Bluts-
stam / die treffliche frome / Christliche / Löbli-
che Fürsten sind.

Was können sie dazu? Was können wir
dazu? Was kan der Keiser / Konig vnd alle
Welt dazu / das zu weilen aus einem Löb-
lichen Geschlechte / ein vngeraten Kind /
A ij vnd

Ob: 2
Pro: 5 testae

vnd ein verlornen Son kompt / Es bleibt das
sprichwort war / Leische den Keim Keiser Fri-
drichs aus / Vnd wie itzt gesagt / ist das gemein
wort nicht von Gensen oder vergebens erdacht /
Verlorn Son / Vngeraten Kind / Es ist der vn-
fal einer auff dieser welt / das aus fromen El-
tern / Durn vnd Buben komen. Kein mensch-
lich leichnam ist so schon vnd gesund / Es ge-
het rotz / gründ / eiter vnd ander vnflat von im /
Vnd je gesünder vnd schöner je mehr / wie man
spricht / Schöne Leute sind rotzig.

Man sehe die Distorien an / Keiser Au-
gustus ist der höchsten feinsten Menner einer
auff Erden / vnter welchem Christus geboren
ist Luce. 2. wie schendlich wurden seine Töch-
ter vnd Neffin zu Duren / Vnd Tiberius seins
Reichs erbe / vnter welchem vnser DRr Chri-
stus gecrentziget ist / wie ein schendlicher vnflat.
Dernach Germanicus vnd Agrippina / Eltern
des Keisers Caligula / sind solche treffliche
Leute gewest / das ich selbs / wie wol ein Christ-
solcher zweier Deiden leben / nicht on jamer
lesen kan / Noch ist von inen geboren / der leidt-
ge Caligula / den die Römer mehr denn einen
leibhaffigen Teuffel haben erfahren. Vespa-
sianus vnd sein son Titus sind so berümbt / das
Titus ist genennet worden / Aller welt freude /
Aber sein Bruder Domitianus / welch ein
grausamer Teuffel ist der gewest.

In der

In der Heiligen schrift ist Adam vnd
Hena nach dem fall from / Dabel auch / aber
sein bruder Cain ein gottloser Mörder. Der
nach Nohe / Sem / Japhet sind heilig / Dan
der son vnd bruder ein schalck. Abraham / Sa-
ra vnd Isaac from / Dager vnd Ismael son
vnd bruder so hin. Isaac / Rebeca / Jacob from /
Esau son vnd bruder / ein schalck. Vnd wer
wolt es alles erzelen? Man sehe allein Dauid
an / der der höhest vnd heiligst König ist
auff Erden / Sein son Absalom veriagt in vnd
wolt in tödten. Summa / Wer Dauids Histo-
rien lieset / der solt billich weinen vnd sagen /
Ab Herr Gott / gehet es diesem Könige vnser
Herrn Christi vorvatern also / So wil ich still-
schweigen / mich nicht kōmern noch wundern /
ob mein Bruder / Vetter / ja Son oder Vater /
ein schalck ist / Wie kan ichs besser haben denn
solche grosse heilige Leute? Was geschah dem
feinen Keiser Heinrich quarto / da das verrhe-
terisch / verzweiuelt / mōrdisch Volck / Bapst /
Cardinel / Bischoff / den son Heinrichum quin-
tum auch zum Absalom machten / das er sei-
nen Vater vmb leib / leben / ehre vnd Keiser-
thum bracht auff alle schendlichst.

Höret lieben Fürsten vnd Herr / jr müsst
vns elende Prediger nicht so in ein Bocks horn
tagen / wenn wir ewers Geschlechts einen
schalck straffen / das jr darumb woltet zürnen
vnd fergeben / wir hetten das gantz Geschlecht
gemeinet

gemeinet vnd geschendet. Sonst würden wir
zu letzt gedrungen / euch widerumb zu sagen/
das jr ewr löblich/ehrlich Geschlecht nicht sol-
tet zum schanddeckel machen / vnd darunter las-
ter vnd vntugent stercken oder verteidigen / Da
würde ewr Lob vnd Ehre / vmb eins verlornen
Sons willen / zu schanden / vnd selbs mit schul-
dig werden. Grosse Fürsten vnd Herrn sol
man nicht schenden / Das sage jnen / das sie
sich selbs nicht schenden / mit vnfürstlichen Cas-
tern. Mir ist bald gesagt / Ich kan niemand
schenden / wenn ich die rechte warheit sage / die
warheit auch nicht / sondern sie wil der schan-
den weren.

R
Solchs mus ich ungefer also reden / Denn
mir auch von klugen Juristen vnd sonst von
mehr Nase-weisen furgehalten ist / : Was ist
denn mehr? Es ist nu geschehen / Man mus
Fürsten etwas nachlassen für andern. Reden
sie solchs aus vnuerstand / so sey es jnen ge-
schenckt vnd zu gut gehalten / Thun sie es wis-
sentlich / So sind es die rechten Caiphas vnd
Deubtbösewicht / die alle vntugent vmb gelts
willen billichen / vnd darnach sagen / Es ist
besser ein Mensch getödtet etc. Ja wenn Gott
den armen Casarum auch so geringe hette ge-
achtet / so were er in der Delle / vnd der Reiche
Epulo im Dimel. Es heisst aber / Gott hat den
geringen so wol gemacht / als den grossen /
Denn Fürsten sind nicht von Gott gesetzt / wid
wen

Obs:

wen / Waisen / arm / elende Leute / zu plagen /
sondern zu schützen / retten / helfen / Desgleich
en die Juristen vnd Kete / Was dürfft man
sonst der Fürsten / Kete vnd Juristen / wenn
man solt den Teuffel lassen machen / was er
wolt? Da Nabel erschlagen ward / da wars
auch geschehen / Aber das blut schrey gleich
wol gen Himel / vnd wolt dem grossen Fürsten
Cain / der dazumal der Welt Erbe / Fürst vnd
Herr war / nichts nachlassen.

Itzt thun vnser Jungfern vom Adel auch
also / Wenn man die bösen schilt / so sol es eine
schandpredigt / schandbuch / schandschrieffte
heissen / wider den löblichen Adel / Fur war ein
seer Adeliche rede ist das / on das sie vns vnrecht
thun / Denn wir warlich den löblichen Adel
nicht schelten noch schenden / sondern fur gar
ein theur / zart Kleinot halten. Aber den schend
lichen Adel müssen wir schelten / der sich wil
vnter den Feddern des löblichen Adels / in sei
ner vntugent verteidigen. Ein löblicher Adel
heisse / der Gott fürcht / sein Wort ehret / seinem
Fürsten vnd Herrn trew vnd gehorsam ist /
sein Haus züchtig vnd ehrlich regiret / sein
arme Leut schützt vnd fördert / wo er kan. Ein
schendlicher Adel ist / der Gottes wort veracht /
Durt vnd Bubet / stoltz vnd hoffertig ist / wuch
ert / arme Leute schindet / Fürsten vnd Herrn vn
trew vnd vngheorsam ist / Vnd dieser schend
licher Adel ist wol grösser / denn der löbliche
Adel.

B Gleich

Obs:

2

1

2, 2 =

1

2

Gleich wie die Weiberschafft ist ehrlich/
denn sie sind vnser Mütter / Schwester / Ehe-
frawen / Töchter / Mumen / Wir sind alle vnter
iren hertzen gelegen / vnd vom Blut ires hertzen
ens erneret vor der geburt / Vnd nach der ges-
burt mit iren Brüsten geseuget / vnd in der Wis-
gen erzogen mit grosser mühe vnd sorge / Man
sol sie ehren / nicht schenden / vnd das Nütlin
für jnen abziehen / Sonst wirds heissen / wer Weib-
ber schendet / den wird Gott schenden / oder wie
man sagt / Nicht wol gehen. Aber wenn sie wol-
ten iren ehrlichen Schleier zum schanddeckel
machen der schendlichen Weiberschafft / Durn
Ehbrecherin / Zeuberin vnd ander mehr schend-
liche Weiberschafft verteidigen / das man die-
selben nicht straffen solt / oder solte heissen die
ehrliche Weiberschafft geschendet / wer wolt
das leiden?

Summa / wo wolten die Gerichte vnd Ober-
keit bleiben / wenn man diebe vnd schelcke nicht
solt straffen / angesehen / das es der gantzen
Freundschaft eine schande solt heissen? Denn
welcher schalck oder bube ist auff erden komen /
der nicht etliche ehrliche Eltern / voreltern oder
Freundschaft hette? Vnd was darffs doch vi-
el wort? Sie selbs / Dencken / Köpffen / straffen
böse Buben / von guter Freundschaft geborn /
Achten nichts / das der Freundschaft schande
sey / wiewol es kein schande ist / denn allein dem
verloren Kinde. Allein Doctor Luther der solt
niemand

niemand schelten / oder sol heißen die Freundschaft
geschendet / Man möcht zu letzt den elenden Luther
damit verursachen / das er sich seiner alten weise anneme /
liesse die gantze Welt zürnen / vnd gebe er nichts drum.
Das sey gnug zur Vorrede / wollen zur sachen.

Erstlich bedinge ich / das ich nicht wil / vnd wenn ichs
gleich wolt / nicht kan / Richter sein / zwischen Hans
Schenitz vnd dem Cardinal. Sondern weil ich ein elend
stück bin vom Gesinde des hohen rechten Richters / Vnd
nu bey dreissig jaren in seiner Cantzeley / nicht fern von
der Thür gefessen / Zu weilen auch Boten leuffer vnd
Brinnetreger gewest / das ich zimlicher weise erfahren /
was fur vrteil in der selben Cantzeley / in vielen sachen
pflegen zu fallen / Dab ich vnter andern auch dis
vrteil gehört / vber Schenitzen vnd den Cardinal /
welchs ich nicht allein mag / sondern auch sol vnd
mus nachsagen / aus sonderm befehl / Vnd ist dis
vrteil wol vor dreitausent jaren gefellet / Lautet
auff menschliche vnd Deudsche sprache also.

Diob xxxf.

Artzeil

Dab ich veracht das recht meines Knechts
oder meiner Magd / wenn sie mit mir rechten
wolten? Was wolt ich thun / wenn sich Gott
auff macht? vnd was würde ich antworten /
wenn er heimsuchte? Dat in nicht auch der ge-
macht /

macht / der mich in Mutter leibe machte / Vnd
hat in in Mutter leib eben so wol bereit?

1. Die heisset Knecht vnd Magd / nicht schlech
te gedingte oder geschworne diener / Sondern
leib eigen / die nichts eigens haben / weder Leib
noch Gut / Noch spricht hie Diob / das Got
tes recht vnd wille sey / das ein Herr solches
Leibeigens klage oder sache zu recht / nicht we
gern noch verachten / sondern sich zu recht erge
ben sol / wo nicht / so künde er fur Gott / als der
den Knecht gleich so wol hat gemacht als den
Herrn / vnd gleich werd hat / nicht bestehen /
noch antworten / müste schlecht verdampt sein /
als ein vngheorsamer Göttlichs gebots. Wie
2. viel mehr wird solch Göttlich vrtail vnd gebot
gelten / zwischen Herrn vnd freien Knechten
vnd dienern / die nu auch / als die Schrift sagt /
Nehsten sind / vnd bey den Christen Brüder
vnd Schwester heissen?

Da steckt:

1. Nemlich / das ein Herr schuldig ist bey
Gottes ewigem zorn vnd vngnaden / seins Kne
chts recht / anzunemen vnd zu leiden / Vnd setzt
dabey gar gewaltige vrsachen / das in solchem
fal / Herr vnd Knecht gleich sind / Part gegen
Part worden / vnd der Herr als denn nicht
mehr Richter sein kan vber den Knecht. Das
ist Gottes vrtail vnd ernste meinung / Das ist
Eins. Gott gebe aber dem Cardinal vnd sei
nen

nen flügeln die weisheit / das sie solchen spruch
Diob ins alte Testament werffen / vnd sich des
nicht annemen / So sollen sie mir liebe geste sein
vnd wilkomen heissen.

Zum andern ist offenbar / das Dans
Schenitz hat recht begert vnd sich zur Rech-
nung erboten / damit er möcht zu freier verhör
komen. Solchs hat der Cardinal / vnangese-
hen das Göttlich vrteil / veracht vnd abgeschla-
gen / damit sich selbs zum ewigen tod ver-
dampt. Denn Gott hat im durch obberürt vr-
teil zum Part vnd Richter Nullus gemacht / vnd
geboten / sich mit Dans Schenitz ins recht vnd
verhör zu geben / Daruber bleibt er Richter / ja
macht sich selbs zu richter / greiffte Gott in sein
gericht / vnd tritt das Göttlich vrteil mit füßen.

Dernach hat die Freundschaft des glei-
chen auch gebeten (das bekennet vnd mus be-
kennen der Cardinal selbs) auch so hoch vnd
theur / das sie auff achtzig tausent Floren sich
erboten zc. Die hat abermal Gott / den Car-
dinal / zum Part vnd Richter Nullus gemacht /
vnd geboten / mit Dans Schenitz ins Recht zu
treten / Aber der Cardinal hat abermal Gottes
vrteil vnd gebot / freuelich vbertreten / des
zorns vnd ewigen verdammnis sich würdig ge-
macht / sich selbs wider vnd vber Gott zum
Richter in eigener sachen gesetzt.

3. Zu letzt hat die Freundschaft die sachen an den Keiser vnd in das Kamergerecht bracht / Auch ein gebot an den Cardinal erlanget / das er solt Dans Schenitz zu vorhör vnd Recht komen lassen. Die hat Gott den Cardinal zum dritten mal / nach obgedachtem spruch vnd vrtail Gottes / zu Richter Nullus gemacht / vnd zum Part herunter geworffen / geboten / das er solt Dans Schenitz zu Recht lassen komen / sampt im / irer beider Oberkeit vnd Richter dem Keiser annemen. Aber der Cardinal / als selber Gott vnd Keiser / hat solchs alles veracht / setzt sich richter Nullus / vber Gottes vnd Keisers gericht / Vnd hendet darüber sein wider Part an den Galgen / vnd woget also seine seele an Gottes zorn vnd ewiges verdammnis im hellischen feur.

Wie man nu solche that sol nennen / wissen nicht allein die Juristen / Sondern auch alle vernünftige Leute / Das niemand sol sein eigen Richter sein / Et sententia lata à non-Iudice est nulla. Es stehet aber hie Gott der spricht / Es sey der Cardinal nicht Richter vber Dans Schenitz / sondern Part vnd gleich. Widerumb ist diethat also / das der Cardinal hat Dans Schenitz erwürgt vnd das seine alles genommen. Wenn solchs thun schlechte Leute / so nennet man sie Mörder vnd Reuber. Thuns grosse Herrn / so heisst man sie Tyrannen vnd Wüttrich. Thuts aber ein Cardinal der Römischen Kirchen / so heist er ein gütiger fromer / Fürst /

Fürst / wie er sich selber thümet vnter andern
Gensepredigt / Denn die Nachbar sind im vbel
geraten / mus sich dieweil selbs loben.

Vnd ist ja war / Ich mus die Freundschaft
selbs hierin schelten / das sie den Cardinal ha-
ben wollen vnter Gottes gebot zwingen / vnd
für das Keiserliche Gericht zihen / das er solte /
nach dem vrteil Gottes / Part vnd Richter Nul-
lus werden / gerade als köndte solcher grosser /
heiliger Cardinal vnrecht thun / das were im
eine grosse schande. Darumb ist er billich er-
grimmet / sich zu rechen / vmb solcher schande
willen / vnd hat den Freunden zu trotz vnd ver-
dris Dans Schenitz ermordet / wie er selbs in
öffentlicher schrift solchs anzeigt. Dennes
war im nöttlich zu bedencen / Darre / wollen
sie mich zu schanden machen / so wil ich zuuor
komen / vnd sie zu schanden machen / das sie
mich ein andermal vngeheiet lassen / Sondern
also solten sie gedacht haben / Der Cardinal ist
Römischer Kirchen Priester vnd Bepflicher
art / der vber Gott vnd Keiser ist / kan nicht sun-
digen noch irren / Darumb solten sie solchen
Bepflichen Herrn haben lassen machen was
er wolt / vnd sagen / - Es ist alles wol gethan /
gnade Juncker / Solten dazu auch sich selbs als
le zum Galgen erbieten / ehe sie solchen heiligen
Man mit dem Recht vnd gebot Gottes versuch
en / vnd zuschanden machen wolten / Denn es
ligt mehr an solchen heiligen Römischen Pries-
stern /

83!

Jun:

cc

cc

cc

cc

83.

83!

stern/ weder an/ Gott/ Keiser vnd der gantzen
Welt.

Wolan/ Die stehet nu Gottes wort/ gebot
vnd Vrteil/ Das der Cardinal/ Richter Nullus
ist/ vnd doch daruber Hans Schenitz Leib /
Gut vnd ehre nimpt. Sie dürffen mir hierin
nichts schult geben / noch mit mir drumb fecht
ten / sie mügens mit dem droben ausrichten /
Ich bin (wie gesagt) nicht Richter/ sondern ein
Brienerreger des hohen Richters/ Ich verdam
me den Cardinal nicht / schelte in auch nicht ei
nen Mörder/ Bluthund/ Wütrich/ Reuber vnd
Dieb / sondern der hohe Richter droben der
thuts / Denn nach dem er Allmechtig ist / vnd
wils so haben / das der Cardinal nicht Richter
sondern gleich vnd Part sey / so können wir
nicht dawider / Müffen auch vmbes Cardinals
willen (wie hoch er auch vber Gott vnd Keiser
ist) solch gebot vnd willen des Almechtigen /
nicht leugnen noch verachten / sondern mit
furcht an nemen / bekennen vnd ausruffen / sei
nem Namen zu ehren / vnd dem Römischen
Priester zu allen schanden.

Also das der selb hohe Richter / den Car
dinal als einen Richter Nullum vnd Part / da
mit einen Mörder / Dieb / Reuber vnd Lestere
schilt vnd vrteilet / weil er wider vnd vber sein
gebot vnd vrteil/ Hans Schenitz ermordet / alle
das seine nimpt / wil dazu noch recht haben
vnd from sein / so er doch nichts denn ein Part
ist vnd

Handb.
Cenz.
Jerem.
6.

ist/ vnd eben so viel vber Dans Schenitz mache
oder recht hat/ als ich vnd du/ so müssen wir
leiden/ denn wer wil den höchsten Richter lü-
gen straffen? Wie wol es vns leid ist/ Vnd
möchten lieber sehen/ were auch dem Römisch
en Priester besser/ Er hinge an einem Galgen/
der sieben mal höher were weder der Gebichens-
stein/ denn das er ewiglich solt in abgrund der
Hellen sterben.

Infr. lit. D. 6.

ff. 3

Vber das ist der selbe hohe Richter nicht
gesettiget an solchem vrtail/ Sondern wil den
Schenitzen wider restituirt vnd zur antwort fur
gestellt haben/ iuxta illud, Redde quod debes.
Gleich wie der hellische (ich het schier heilig ge-
sagt) Cardinal nicht gnug hatte/ das er Sche-
nitzen ermordet/ Sondern musste auch alle sei-
ne güter nemen/ wie im die Scheppen vnd Vni-
uersiteten haben gesprochen/ als er sich ihu-
met/ Aber es sey Schepps oder Bock/ Ochsen
oder Esel/ Doctor oder Schüler/ da fragt der
höhest Richter nichts nach/ vnd wenn der so
viel were/ als bletter im Walt vnd sand am
Meer. Vlleicht hat sie der Cardinal nicht recht
bericht/ iuxta illud; Qui male narrat, male im-
petrat, oder haben nicht gewunst/ das er Richter
Nullus in diesem fall sey.

hym!

mb

Ab wie lecherlich ding narret hie der elen-
de Brinetreger D. Luther. Solt sich ein Römisch
scher Priester/ fur Gott so seer fürchten/ oder
solche

hym!

C

solche

hym!

solche teidinge fur warheit halten? Nicht also/
Sondern / was seine Römische Priesterkeit
denckt vnd sagt / das ist die warheit.

Wolan lache mein schönes Lieb / Vnd
lache dir nur gnug / du solts erfahren / was du
itzt lachest / ehe kurtz vergehet / In des sol gleich
wol Dans Schenitz mit den seinen sich des trö-
sten vnd ir ehre damit erhalten / das der Cardis
nal Richter Nullus sey gewesen / hab solchs we-
der recht noch fug gehabt / sondern sey ein mör-
der vnd Reuber nach Gottes vrteil worden vnd
gesprochen /: Er weis auch selbs wol / das er
nicht Richter / sondern Part gewesen sey. Noch
wil er alle Welt zu gensen machen / leuget vnd
lestert vnnerschampt daher / als ein rechter Car-
dinal / Er hats recht vnd fug gehabt / vnd Gott
sol sein lügner sein vnd vnrecht haben.

Ob:
Rc

Ja es ist furhanden / Zeugnis / Briene
vnd bekentnis / das Dans Schenitz gestolen
hab zc. Gott sey gelobt / das der Cardinal den
noch so viel scheins hat / das zeugnis / Briene
vnd bekentnis da sind / Davon ich hernach
bald wil reden. Erstlich / Das solchs alles gleich
die warheit sein / als nicht ist / das Schenitz mit
dem allen vberzeuget were / das er ein dieb sein
solte / denn es ist noch nicht damit beweiset. So
kan dennoch der Cardinal damit nichts mehr
denn Part werden / bleibt gleich wol Richter /
Nullus /

Nullus/ Vnd solt seinen rechten oberherrn den
Kaiser hierin lassen Richter sein vnd sein gegens
part/ lassen daselbs zur verhör vnd zur antwort
Komen/welchs der heilige Römische Priester/
als ob er den Kaiser mit siegel vnd Briuen in
der tasschen hette/ freidig vbergangen/angese
hen/das er ein Cardinal/für Gott vnd der welt
begleubt/nicht reden noch thun kan/die Gense
müssens wol gleuben.

Zum andern/wenn er gleich Richter were/
als er nicht ist/noch sein kan/durch Gottes ver
bot/wie gesagt/ so solt er dennoch das ander
Part auch hören/ oder hören lassen/wie das
alle vernunft/Recht/Land vnd Lente zeugen/
nach dem sprichwort/ Audiatur altera pars.
Man lieset von Alexandro magno/ Wenn ein
Klage für in kam/so hielt er ein Ohr fest zu/vnd
lies den Keger reden/Da er gefragt ward/war
umb er so thet sprach er/ Ich mus dem andern
Man/so antworten sol/auch ein ohr behalten.
Ich habs auch erfahren (damit ich mich meüße
dreck vnter den Pfeffer menge) das ich solche/
Briue/ rede/ zeugnis in etlichen sachen hab
für mir gehabt/das ich mein leben heite drauff
gesetzt/die sache were schlecht vnd recht. Aber
da das widerpart kam/war es alles falsch/So
teufflisch wesen ist in der Welt/Wie viel mehr
wird solchs grossen Fürsten widerfaren/die in
der Welt müssen Regiren/solche teuffliche böse
Lente/

D. M. L

XB.

E ij

Lente/

Teute / Sie werden mir hierin gern glauben / ja
wol glauben müssen / als aus erfahrung wol ge-
witzigt / Darumb heisst es / Man sol keinem
Menschen glauben / Psal. cxvi. Omnis homo
mendax. Vnd / Nemo moriatur uno contra
se testimonium dicen te.

Hy:

Rf

Jwn:

Da nu der Bisschoff Cardinal wider
Schenitz redet: Es hab ein grosser Fürst ge-
schrieben / wie Dans Schenitz hab begert ge-
schenck / oder wolle das Belt nicht geben &c.
Das ist eraus / vnd stehet in der antwort wi-
der Antoni Schenitz vnter des Stathalters na-
men / welchs buch (mich triege denn die heili-
ge Schrifft oder mein misverstand) der heil-
lige Geist hat durch Caiphan gered / Lebe ich
auch / so wil ichs dem Cardinal kochen vnd zu-
essen geben / da mir Gott zu helffe / Itzt auff
dis mal / möcht ich seine Cardinalische iuris-
perditen gern fragen / wo sie solche Dialectica
oder iura gelernt hetten / das der ein Dieb vnd
hengens werd sey / der ein geschenck begerd:
Aber es sol mir auff ander zeit vorbehalten sein /
wenn ich gesünder vnd stercker werde / so es
Gott wil.

Fort / Dans Schenitz du hörest hie / das
der Cardinal dich anlagt / du habst geschenck
begerd: Was sagstu dazzu Er hat deine Brie-
ue: Du bis der ander man / Der Bisschoff ist ein
man.

man. Potzgütiger Gott / henger er doch am Gal-
gen / vnd kan nicht reden / Wer hat in Gehengt?
1 Der Bischoff? Warumb? Der Bischoff wil
2 allein reden / sein gegen part sol stillschweigen /
3 Denn der Bischoff wil den Gensen predigen.
4 Was sagt Gott hie zu? Nemo moriatur uno
contra se dicente testimonium, das ist / man sol
dem Cardinal / als einem Man nichts glau-
ben / sondern den andern Man auch hören /
Denn es kan wol sein geschehen / das der Cardi-
nal solchs hab Dans Schenitz geheissen oder
erleubt (Wie sich etliche Briue lassen riechen)
Vnd nu der ander Man erhengt / schweigen
mus / der eine Man aber Bischoff Albrecht /
on das böse leumund hat / lauts aus der mas-
sen schendlich / das der Cardinal abwesends
seines widerparts / solchs für diebstal ausschrei-
et / Denn da stehet Gottes vrteil vnd wort / man
solle einem Man nicht glauben / das ist so viel
gesagt / Man sol den Cardinal für einen Car-
dinal halten / der Gott liegen vnd die Welt bez-
triegen mus / wie er dem Papsi vereidet ist.

Ich bin eine Gans gegen dem Cardinal /
vnd ein elend Schaff gegen seine Juristen.
Aber das weis ich dennoch / wenn Dans Sche-
nitz des gleichen einen Brieff wider den Car-
dinal hette für zu legen / So würde der Cardi-
nal von solchem Briue wollen vnuerdampft
sein / vnd sagen / Lieber höre mich auch zu vor /
vnd las mich den Brieff (der mein ist) selbs
C ij deuten

Handwritten
Galp.

ecc!

Cardinalis
gd?

dencken vnd drauff antworten / wie er denn itzt
thut / mit den Blanceten / dadurch viel vom
Adel in grossen schaden komen / vnd weil die
todten nicht reden / wil der Bischoff nichts
danon wissen / Vnd mus der todte man (der
nicht reden kan) solchs gethan haben / So
hette auch Dans Schenitz viel reden mügen /
wo er vom Cardinal nicht vberleitet mit dem
strange / der rede beraubet were. Wo bleibt hie
das natürliche Recht? Was du dir wilt ge-
than haben oder vber haben sein / das thu vnd
vberhebe deinen Nehesten auch. Des Bischoffs
Brieff sol gelten wider Dans Schenitzen /
on Schenitzen antwort vnd verhör / Aber die
Blanceten / oder so Dans Schenitz einen
Brieff hette / sollen nichts gelten on des Bischoffs
antwort vnd verhöre. Gott ehre euch heiliger
Priester Cardinal von Rom / jr seid ein from-
Man vnd gütiger Fürst. *Je. 3!*

Es helffen aber solche scharffe anklage
wider den Schenitz aus der massen seer / den
Cardinal zupreissen / als einen fromen gütigen
Fürsten / Denn vber das / das solche anklage
nicht kan Schenitzen zum diebe machen (denn
wer hat je gehört oder gedacht / das man solte
den als einen dieb hencken / der geschenck be-
gerd / wenns gleich vberzeugt were / vnd das
Part bekand hette / als hie nicht geschehen) So
gibts allen Menschen (die Gense neme ich aus)
zu verstehen / das / wo der Cardinal seiner heubt
argument

argument sich zu trösten wüste/ würde er sich
solcher faulen fratzen geschemet haben / in
öffentlichem druck auszulassen / sonderlich in
Blut sachen. Aber weil die gantze welt eitel gen
se vnd endten sind für dem Cardinal/ werden sie
solche Gensepredigt müssen für gnugsam vrsa
chen halten / das Hans Schenitz / vnuerhört /
vnüberwunden / allein auff eines Mans rede /
des Heiligen Römischen Priesters / billich er
henckt sey. Was sagt aber Gott hiezu? Nemo
moriatur, uno contra se dicente testimonium.

Wenn ich aber nicht so eine tolle Hans
oder nerrisch schaffwere / so dürfft ich mich wol
auch einer grossen weisheit vnter stehen / Vnd
nach Gottes vnd des Pappis selbs recht sagen /
Qui semel malus, semper presumitur malus.
Das ist / Bistu schalck ein mal (sonderlich in
solchen schweren sachen) so versihet man sich
nichts guts zu dir / in allen andern stücken / Wie
der Philosophus Chrysippus sprach / Si men
tiris, etiam quod uerum dicis, mentiris. Denn
ich arme Hans dencke also / wo es gilt spilens
ymb ein schock nüsse / da gehets wol hin / das
ein gut gesel mit faulen bossen / den andern ymb
zehen oder zwentzig nüsse / effe vnd nerre / Aber
wo es gilt Leib vnd Leben / Ehr vnd Gut / da sol
nichts gered werden / das den stich nicht halten
mag oder verdacht bringe / Wo nicht / so sol
man stil schweigen der faulen fratzen / Denn
Nüsse kan man alle jar wider kriegen / Leib vnd
Leben kompt nicht wider. Die

Die mit hette ich wol gnug gethan/wider
des Cardinals hendel vnd schrifft / nach dem
es fur Gott vnd aller Welt recht ist / Wer ein
mal leuget/sonderlich in solchen hohen/so lan-
ge bedachten / durch so viel Leute betrachte/
vnd zu leizt mit allem trotz vber rühmeten sach-
en/ das man dem in keinem stück / billich mehr
glauben solt. Doch wollen wir armen Gense/
den Genseprediger weiter hören/vnd Christum
bitten / das er seiner alten weise brauchen wol-
le/ die Klugen in irer klugheit ergreifen / vnd
die Weltweisen zu Narren machen / Amen.

Accus:

1.
Grüßbau

Er klagt / Dans Schenitz hab ein kößlich
Haus gebawet vnd grossen pracht gefürt zc.
Das ist eraus / Aber hiemit wird der Gense/
prediger noch lange nicht beweisen / das er
Richter sey / mus gleichwol bleiben Richter
Nullus / vnangesehen solcher schöner Gense/
predigt. So ist auch der ander Man Dans
Schenitz / gehengt / das er nicht reden / noch
seinem widerpart antworten kan / Darumb / sol
man dem Cardinal als einem Part oder eini-
gem Man nichts glauben / wie Gottes vrtail da
stehet / Nemo moriatur uno etc. kins Mans
rede ist kein rede,

77 Denn Christus / der die warheit selbs ist /
spricht / so ich mich selbs ehre / ist mein ehre
17 nichts. Da hörestu / das Christus / der nicht
liegen kan / dennoch nicht wil / seinem warhaff-
tigen

tigen zeugnis geglaubt haben / weil es eigen
vnd eins Mans zeugnis ist / Vnd wir solten ei-
nem falschen Cardinal glauben / der vom Papst
wider Gott zum lügener verordnet ist / wenn er
sich selbs rühmet / vnd abwesens seines gegen-
Parts eins Mans rede füret. Gott wuste seer
wol / das Adam vnd Neua vom Apffel hatten
gessen vnd sein Gebot vbergangen / Noch wolt
er jm selbs / als einem Man / nicht geglaubt ha-
ben / Sondern fordert den andern Man zur
antwort vnd sprach / Adam wo bistu ? Was
hastu gethan ? zc.

Aber wie gesagt / Es ist eraus / sie haben
jn selbs ein pflöcklin für dem maul durchs
zünglin gesteckt. Es ist im druck / sie können
das zünglin nicht zu ruck zihen / Vnd sollens
weise vnd wahr machen / das der ein dieb vnd
henckens werd sey / der ein köstlich Haus bauet
vnd grossen pracht füret / oder sollen auch in al-
len andern stücken / als die Buben vnd lügener
geachtet werden / Denn in Blutsachen gilts
nicht narrens noch schertzens. Sie bezeugen
damit wider sich selbs / das sie ein verlorne vn-
rechte sache haben / weil sie solche faule / zurrissen
vnd stinckende Luntten für bringen / sich zu
schmücken / daran beide Teuffel vnd Menschen
billich jren hindern wiffchen. Doch / Was
leicht / was einem Man schmückt / wie jener
sagt / vnd setzet eine laus auff den ermel. Also ist
der Genseprediger auch keins bessern schmucks
D werd /

3
13

13

werd / denn das er sich mit solchen lausichten
Lumpen vnd stinckenden haddeln an den tag
gebe.

Vnd warumb hat der Cardinal nicht bey
zeit / da Schenitz lebete vnd bawete / solchs ge-
klagt / da Dans Schenitz hette können ant-
worten / vnd der Cardinal gewust / wie er nu
furgibt / das es Dans Schenitz vermügen
nicht were? Nu er im hat durch den strick die
sprache gelegt / nutzet er solchs auff vnd thut
den Gensen solche schöne Predigt / als habe
Dans Schenitz alles gestolen was er gehabt /
Aber da stehet Gottes wort: Vnius testimoni-
um nullum, Das ist / Dans Schenitz sol ant-
worten / oder der Cardinal sol ein lügener heis-
sen. Vnd so lange Dans Schenitz still schweigt
vnd nicht zur antwort kompt / so lange sol der
Bischoff auch schweigen / nicht allein mit sei-
nen beschissen lumpen / sondern auch mit Brie-
uen vnd andern zeugnis /: oder sol Stein vnd
Holtz wider in / als einen Lügner schreien /
weil Gott verbeut / das man eines Mans rede
nicht sol glauben.

Ich möcht auch gern wissen / wenn die
ursach einen Menschen zu hencken gnugsam
ist / das er köstlich bawet vnd pranget / wo man
doch einen Galgen finden wolt / der hoch gnug
were / den Bischoff dran zu hencken? Denn
wer kan seine Cardinalische pracht zu Rom /
Baw / Durerey zc. aussagen? so man doch wol
weis /

Süpr. lit.
E. a.
f. ij.

weis/das es sein vermügen nicht ist. Vnd zu war
zeichen hat er S. Moritz vnd S. Steffan nu bis
inn. 24. mal also geschetzt/vberschetzt/ausges
schetzt/geplündert/beraubt vnd geschunden/
das/wenn der Türck durch die Stifft gestreiffte
hette/die armen lente nicht wol schendlicher het-
te können auffaugen/ so er doch kein Krieg ge-
firt/noch einige Land not erlidten hat/vnd als
les auff eitel verlorne/vnnütze/schedliche Cardi-
nalische pracht gangen ist. Aber das hat er ge-
than aus grosser güte/wie er sich rhümet/das er
sey ein gütiger/fromer/fridsamer Fürst/darumb
kan man in nicht hencken/sondern were billich
das man im gestattet/allen Stifften deudches
landes solche Fürstliche güte zu erzeigen.

Wesse nu Gott seinen hochgelerten vnd ano-
dern mehr nehesten Ketten / die auch von irem
Veterlichen erbe geringe/itzt grosse/reiche/pre-
chtige Derrn sind/weit vber Dans Schenitz/
das er sie zu letzt nicht auch/wie Dans Schen-
nitz/an den galgen bringe/vnd rhüme darnach
seine Fürstliche güte/vnd lasse schreien/das sie
köstlich/herrlich/prechtig/sich gehalten ha-
ben. Aber dauon itzt gnug/Denn ich solt ja des
heilosen Buchs/wie ich furgenomen/vergessen/
noch feret mirs also eraus/ so gar wol gefelt
mir solche schöne antwort des Cardinals.

Der frome löbliche Fürst/mein sonderlicher
gnediger Derr Thumprobst zu Magdeburg/
Fürst Georg zu Anhalt zc. zeigt mir einen Ring
D ij den

83!
//
83!
NB.

- 8 -
Accuf
//

...und schuldig ist schuldig in der ...

Accus:
2.
Ring

f Georg

den der Cardinal S. F. G. geschenckt / mit
solchen zusatz das Dans Schenitz den selben
Ring / weit (weis nicht wie viel) solt dem Cardi-
nal vberteuret oder vberrechent haben / Drum
er billich fur einen dieb zu achten were / wie
das liebliche Buchlin des Cardinals auch der
gleichen anzeigt. Ich aber vermanet den fro-
men Fürsten ~~Er~~ solt sich fürsehen / das er nicht
auch vom Dellischen Cardinal zu letzterhenckt
würde / Denn der böse Wurm pflegt seinen
trewen dienern zu letzst also zu lohnen / Wie er
den feinen Man M. Georgen / der im in der
auffrur so trewlich gedienet hatte / auch erstech-
en lies / wisschet darnach das maul / als hette
ers nicht gethan / Aber dauon weiter / wenn
ich mein-eigen Asperges bringen werde / so
Gott wil / Istz mus ich Dans Schenitz die-
nen zc.

sz^c

Nu was sagstu hiez zu Dans Schenitz /
das du solche Ringe vnd Kleinot dem Cardi-
nal dem fromen Herrn / dem gütigen Fürsten /
dem heiligen Man / deinem lieben Beyattern /
ja Vatern / hast so thewer angeschlagen? Wie
hastu doch das vber dein hertz können bringen /
das du solch gros gewalt vnd vnrecht dem gü-
tigen Fürsten gethan hast? Es möcht einen
Fels vnd Stein erbarmen / Ich möcht schier
selber weinen / Vnd wenn du in erhenget vnd
ermordet hettest / solts im wol nicht so wehe ge-
than haben / als solch gros gewalt vnd vnrecht /
Was

Was sagstu hiezur? Sihe da / Wengefin am
Balgen vnd kanst nicht reden? Wer hat das
gethan? der Bisschoff / Warumb? Er wil als
lein reden vnd den Gensen predigen / Denn
Dans Schenitz sein widerpart / möcht zu viel
antworten / damit alle Welt würde schreien /
Tausent Teuffel wie lenget der Römische Pries
ter?

Ich setze aber / das des Cardinals rede
recht sey / vnd Dans Schenitz hette solche Ringe
zu theur gerechent / Dennoch ist der Cardinal
ein Man / Part / dazu nicht Richter / das man im
hierin schlecht nichts glauben kan noch sol /
Denn Gottes vrteil wils nicht leiden / das man
eins Mans rede glauben sol / sie sey wie recht sie
mag / sonderlich in Blut sachen / da man nicht
der nüsse spielet. Und warumb hat der Cardia
nal solchs nicht gesagt / da Dans Schenitz le
bet / Dat er nu nach dem tod Dans Schenitz /
die rechnung funden / dazu er in beim leben
nicht zwingen kunde / wie sein Büchlin klagt.
Nu wie gesagt / der Bisschoff ist Part vnd ein
einiger Man / Darumb sol er vnd mus ein lü
gener heissen / was er dem todten vnd abwesens
den Part in rucken nach sagt / vnd sols heissen
autoritate diuinâ / Las sehen was seine güldene
vnd silberne Juristen vnd er selbs hierin zür
nen können.

Ich mus abbrechen / vnd zur bekentnis
D ij oder

oder Brienen essen. Wil aber hiemit / da mit
ichs nicht vergesse / die zwey köstliche stück an-
gestochen haben / da der heiligst Vater Cardin-
1. al schreibt: Er habe den Schenitz nicht Kön-
nen zur Rechnung bringen / Das ist eins. Vnd
2. ob Hans Schenitz gleich hette mit der rech-
nung bestehen mügen / wolt er in dennoch nicht
los lassen / das ist das ander. Die zwey Cardin-
nalische stück / las mich wol mercken / kan ich
sie in diese schrift bringen / wo es mein Denck
vnd die zeit leidet / so wil ichs thun. Wir wollen
zur bekenntnis greiffen / denn ich bin schwach.

Uox Dei

Wolan / hieher / spricht der höchste Richter /
Er Cardinal / Du bist Richter Nullus / vnd
ich hab dir verboten / das du Hans Schenitz
nicht soltest martern noch würgen / weil du nicht
Richter bist / Sondern als dein widerpart zu
recht vnd verhör komen lassen. Darumb gib
die Urgicht vnd bekenntnis wider von dir / vnd
schaffe dein widerpart Hans Schenitz auch
wider her zur verhör / als denn so wil ich gehen
lassen / was recht ist. Auff solch vrteil des hö-
hesten Richters foddert man billich vom Car-
dinal die Urgicht odder bekenntnis / als die in
artzumb nichts helfen mag / die er auch nicht
haben sol noch kan. Denn er ist nicht Richter /
Richter nicht gewest / kans auch nimer mehr
werden / Sondern Hans Schenitz Blut ist
nu vnd bleibt Richter vber den Cardinal / wie
folgen wird zc. Denn wer hat dem Cardinal
die

die macht gegeben / das er sein gegen Part
Dans Schenitz / möcht mit der Marter an-
greiffen vnd mit solcher freuelicher Tyranny/
solch bekenntnis abwürgen / wider verbot beide
Gottes vnd des Keisers / vnd aller natürlichen
rechtes. Denn er wurde es nicht leiden in glei-
chem fall / das man im solt vnuerhört / durch
marter eine Urgicht abwürgen / so man sonst
mit recht wol künd dazu komen / Vnd ist auch
nicht zu leiden / darumb solt ers auch nicht ei-
nem andern thun / des er billich vberhaben
were.

2 Zum andern ist dagegen ein ander schrifft
Dans Schenitz aus dem Kercker / darin er
klagt / er musse bekennen / was der Cardinal
wolle / vnd man solle es ja nicht glauben / Ist
auch darauff beharret vnd gestorben / so fest /
das er Zeter vber gewalt geschrien hat. Weil
nu der Cardinal Richter Nullus / das bekenntnis
mit vnrecht vnd freuel gewonnen oder ausge-
würget hat / Ists für Gott vnd der Welt bil-
lich / das man Dans Schenitz ander bekents-
nis oder widderuff / darauff er gestorben / vnd
nicht dem ersten bekenntnis / das der Cardinal
Richter Nullus / mit Tyranny ausgewürget
hat / glenbe.

3 Zum dritten / wenn gleich der Cardinal
Richter hette können sein / als nicht ist / so ist er
dennoch schuldig gewesen / solche Marter vnd
würgen

1.
Wörter

1

2

würgen nicht fürzunehmen mit Dans Schenitz/
Denn es stehet geschrieben/ Du solt Gott nicht
versuchen/ welchs aber mal ein Göttlich vrtail
ist/ da durch der Cardinal verdampt wird/
Denn wo ich kan vber eine Brücken gehen/ sol
ich mich nicht ferlich wagen vnd waten in ein
wasser/ da ich ersauffen möcht/ Denn die Brü-
cke ist drumb da/ zum sicher vbergang/ das ich
ferlich waten meiden sol/ oder wo ich daruber
im wasser bleibe/ hab ich mich selbs erseufft/
Qui amat periculum, peribit in illo.

Simile

1
2
Weil nu die marter vnd würgen im Ker-
ker eine ferliche rechtfertigung (wie wir her-
nach sagen wollen) vnd on not nicht zu brau-
chen ist/ denn oft vnrecht da begangen wird/
vnd der Cardinal eine feine Brücke/ ja eine öf-
fentliche freie strasse für sich hatte zum Recht/
als das Keiserliche gericht/ da hin er gezogen/
oder andere gewisse wege/ So hat er sollen Got-
tes gebot nach/ die selben freie strasse gehen (wo
er gleich Richter were) vnd Gott nicht versuch-
en mit der ferlichen rechtfertigung. Denn alle
Menschen/ es sey Richter oder Part/ sind schul-
dig/ das sie Gott nicht versuchen. Darumb ob
der Cardinal für der Welt (wenn er Richter we-
re) solch rechtfertigung vnd bekenntnis schmü-
cken künde/ so ist er doch damit für Gott ver-
dampt/ als der sie mit Gottes versuchung ge-
wonnen / vnd zu haben oder gebrauchen nicht
gebürt.

Und

Vnd weil wir auff dis stücke der scharffen
rechtfertigung komen / mus ich ein wenig wei-
ter dauon reden. Derrn vnd Richter so es nicht
besser wissen / zu warnen. Man findet etliche
Leute so weicher vnd blöder natur / das sie nicht
können verschlossen oder gefangen sein / sterben
oder vergehen in einer onmacht / sonderlich wo
der Satan mit zu schlegt / vnd tritt den zaun
(wie er pflegt) da er am niddrigsten ist / wie
man denn wol die Leute im Kercker tod gefun-
den hat. Findet man doch Leute solcher natur /
die keine maus noch Katzen vmb sich leiden könn-
en / Wie viel mehr findet man Leute / die nicht
können die marter leiden / sondern bekennen vn-
recht / damit sie der marter abkomen / Vnd wer-
den darauff gericht / Denn es sind Adams
Kinder nicht alle gleich / dauon ich wol wüste
zu sagen / ob ich gleich nicht der Eltisten einer
bin / wil aber jtz erzelen / das jederman in Bü-
chern lesen kan.

Sanct Hieronimus schreibt / das zu Ver-
cel im Welschen land / nicht fern von Meiland /
bey seiner zeit / sey ein Weib durch jren Man
eins Ehebruchs mit einem Jungen gesellen ge-
zihen / darüber sie beide gefenglich gesetzt / ge-
streckt vnd gereckt / Der arm Jüngling / wie wol
er sich vnschuldig wuste / wolte doch der marter
abkomen vnd bekennet / vnd ward entheübt /
nam also auff sich / nicht allein den Ehebruch /
sondern auch leider zween mord (so viel an im
E war)

Hiloria Trefen

war) beide sein selbs vnd des Weibs / Aber das
Weib strafft in drum vnd bleib fest auff irem
leugnen. Da aber der Jüngling gerichtet war /
auff sein bekenntnis / must sie fort vnd den hals
herhalten. Aber hie erzeigt sich der hohe rechte
Richter / das die Fraw mit grosser sicherheit des
1. Schwerts wartet / Vnd der Dencker dreimal
hieb / das sich auch die schneide zu ruck keret /
vnd muste ablassen / Aber ein ander Dencker
kam / der schrey vnd wolts thun / vnd hieb auch
2. drey mal / vnd zu letzt die gurgel abschneiden
wolt / Noch bleib sie lebend / Wer da wil der
leseles selbs / in Epistola de muliere septies per-
cussa. Es ist weinerlich zu lesen.

2. Alind
S. Augustinus schreibt auch ein Historia
ein wenig linder denn diese / von einem Römischen
Amptman zu Antiochia / der warff ei-
nen Bürger ins Gefengnis (weis nicht war-
umb) letztlich wards geteidigt auff eine sum-
ma gelds / aber dem Bürger vnmüglich / das
er sich ewiges gefengnis muste versehen. Es
findet sich ein Reicher Bürger zu desselben ge-
fangen Frewlin / das war schön / vnd verhies
ir so viel Gelds zu geben / wo sie wolt seines
willens sein / Das Frewlin wil zuvor solchs
an iren Man bringen / gehet hin zum Kercker /
vnd zeigt im an / Der elende Mensch gedacht /
wie man spricht / Gefangen man arm man /
vnd wolt los sein / erleubt seinem Weiblin den
Ehebruch (wie wol S. Augustin nicht schlies-
sen wil /

sen wil / lests hangen / obs ein Ehebruch sey) Sie thut wie jr Man begerte. Des morgens gibt jr der reiche man einen beutel vol vnd schwer / den tregt sie mit freuden heim / vnd da sie den auffschut / ist's eitel stein vnd sand / Sie erschrickt / lenfft heulend vnd kleglich zum Amptman / zeigt jm alles. Der Amptman erschrickt auch vnd wird vber sich selbs zornig / spricht / das ist mein schuld / gibt den Man los / vnd setzt in in des reichen Burgers Daus vnd güter.

Aber das zu Metz geschehen ist / möchte wol Richter vnd Juristen blöde machen / Es ist gedrückt gewest / ich hab's aber nicht / wolt gern / das mans nicht allein im druck behielte / sondern an die Richtheuser vnd Rathheuser malet / Denn es ist ein recht Gottes werck vnd wunder / ob ich's aber nicht eigentlich alles behalten hette / künd man sichs / ist mir recht / zu Metz wol erkunden. Da ein Dencker einem Kauffman abwesens / bey nacht in das Daus gebrochen / Weib vnd alles ermordet / in den Keller verschorren / alles gestohlen vnd ausgespüelet hat / Als der Kauffman heimkompt / kleglich vmb sein Weib / gesind vnd gütin thut / vnd niemand wust / was man dencken solt / feret der schalck zu vnd wil sich helle bönnen / Schreiet vber den Kauffman / : Er solt es wol selbs gethan haben /
R ij zu letzt /

3

A 6. 1

Waisbrou
für was

Ruiny

zu letzt/ das ichs vberlauffe/ wirds im gestat-
tet / den Kauffman zu recken / Der Hencker
weil er sich wolt rein machen / zog den armen
Man deste gewlicher / bis er musste bekennen /
vnd ward gerichtet auff's aller jemerlichst.

Die/da nu alle welt schlieff/ wachet Gott
der rechte Richter / vnd wolt den Schalck beza-
len/ Er fehet an die Becher des Kauffmans
vnter die Jüden zuuerkennfen/ Vnd wie Gottes
weise ist/ das er die Buben blind machet/ wenn
sie sollen gestrafft werden/ Musste der schalck
nicht sehen oder bedencken / des Kauffmans
zeichen an den Bechern/ der Jude aber kennet
sie / bringt sie dem Rat / darauff der Hencker
gegriffen wird/ vnd flux bekennet er alle seine
bosheit. Es sind jemerliche vnd scheusliche
felle vnter Menschen kindern/ da der Teuffel
lust zu hat/ Ja was solten die Richter hie thun/
sie sind jemerlich betrogen

4.

Wie oft ist's auch mehr geschehen / das
etwa Leute sind hingericht auff ir bekentnis /
da man hernach vber etliche jar erst bekommen
hat/ die rechtschuldigen/ Vnd ist jenen gleich/
wol vnrecht geschehen? Das rede ich darumb/
wie obengesagt/ Wo man das liechte/ tegliche
recht haben kan/ sol man solch finster Notrecht
meiden/ oder heisst Gott versucht/ das ist ver-
boten bey Gottes zorn vnd vngnaden. Dats
doch sonst mühe vnd angst gnuß/das man das
liechte/

Wirtu
AB.

liechte/helle Recht erhelte/wenn der Teuffel be-
ginnet seine wolcken drüber vnd darwidder zu-
sperrren/Was ist denn not? ja wie kans recht
sein? von solchem liechten Recht mutwilliglich
weichen/vnd nach dem ferlichen Recht im fin-
stern tappen/das ist/Gott versuchen.

Widerumb ist's war/das etliche Leute so
steiff/fest vnd mehr denn eisen hart sind/das sie
lieber sich tod lassen martern (ob sie wol schül-
dig sind) ehe sie wollen bekennen/wie ich oft ge-
hort/vnd zu Mansfeld in meiner ersten Jugend
geschachs/das Vater mit zween Söhnen/auff
den Grosvater bekandten/Aber der Grosvater
fest hielt/vnd sie alle lügen strafft/aber sie
gleichwol gerichtet wurden mit dem strange
an gen schwarzen Eichen. Solchs wird wol
oft mehr geschehen/Denn der Teuffel kan
wol auch einen Apostel Juda verstocken/vnd
einen König Pharao besitzen/Wie er denn auch
itzt die Cardinal vnd Papst verstockt/wider of-
fentliche bekandte warheit/zu toben vnd drü-
ber zu sterben.

Umb solcher harter/verzweinelter/bos-
hafftiger Leute willen/die alles auff leugnen
thun/das man mit dem liechten Recht/nicht
kan zu in komen/mus man solch Notrecht/
vnd blintzend Recht lassen gehen vnd gesche-
hen/sonst were das liechte Recht/in vielen
stücken zu schwach/das kein friede/furcht/
L ij zucht/

15
Herr
Ex. 1. 6

17
NB.

zucht da mit gnugsam zurhalten were / Dar-
umb auch S. Augustinus daselbs sagt den
seltsamen spruch / auff Deudsch also / Es
22 müsse oft ein Richter etlichen vnrecht thun /
22 damit er nicht die vnschuldigen tödte / Vnd
22 plagt / Es sey dieses elenden lebens schuld /
darin der Teuffel böse / die Leute auch böse /
das ist / wie man spricht / Ein Nachbar ist dem
andern einen Brand schuldig / Vnd weil wir
müssen vnter den Trebern wonen / müssen wir
wogen / ob vns die Sew fressen. Wir müssen
mit der Welt vns mieten vnd böses leiden / das
kan nicht anders sein / vnd mus einer mit dem
andern fur gut nemen / vnd vns mit einander in
des Teuffels reich leiden / wie es vns trifft /
gleich wie ein Gelied das ander mus tragen / in
seinem gebrechen / wunden / stanck ꝛc.

Zitel

Aber damit sind die Richter nicht ver-
sichert / das sie mutwilliglich wolten martern
wen sie gelüstet / Sondern sollens mit furcht
vnd demut thun / sonderlich / wo es blöde Leu-
te sind / wie droben gesagt / Denn es kan auch
wol einem verstockten vnrecht geschehen. Die
Jura reden hie von auch zimlich gnug / Aber
weil ich jtz kein Jurist wil sein / sol mir jr recht
nichts dienen. Ich hab hierin mit den gei-
stern des Cardinals / die oben in den lufften
regieren / zu thun / da gehört etwas mehr zu
denn Jura vnd Juristen. Vnd der Cardinal
kan Dans Schenitz nicht rechen (das weis er
wol)

Obj.

wol) vnter die verstockten / verzweuelten / böse
Buben / weil er sich zum liechten Recht erboten
hat / damit er sich auch nicht schüchtern fur dem
liecht) erzeigt / Sondern seiner bekenntnis ein
ander vrsach ist / wie bald hernach zc. Vnd vber
das Richter Nullus nicht macht gehabt / solche
Marter oder Gefengnis fur zu nemen.

Dem allen nach find sichs / das der Car-
dinal / da er ein offen Recht vnd Keiserlich Cas-
mergericht / am liecht vnd hellen tage fur sich
hatte / dahin er auch als ein Richter Nullus
vnd Part von Gott selbs (wie droben gesagt)
geweiset / schuldig gewest ist / das finster fero-
liche Recht oder Notrecht zu meiden / bey Got-
tes zorn der da gebent / man sol in nicht versuchs-
en / vnd sich des offentlichen Rechts zu nieten
oder zugebrauchen / das ist / dem Keiser seinem
Oberherrn gehorsam zu leisten / nicht selber
Keiser vnd Gott / oder vber Gott vnd Keiser
sein / Aber der flüchtige Cain / hat das liecht
gescheuet vnd ist in das finster gekrochen / da-
mit er abermal in das vierde vrteil Gottes ge-
fallen vnd verdampt ist / Johan. 3: Wer arges
thut / der hasset das Liecht / vnd kömpt nicht an
das Liecht / auff das seine werck nicht gestrafft
werden. Denn wer den liechten weg fleucht
vnd scheucht / den er schuldig ist zu gehen / vnd
sücht einen andern weg / im winckel vnd fin-
stern / der ist nicht from vnd hat nichts guts fur /
wird billich fur einen verzweuelten Buben vnd
Mörder

~

cc
cc
cc

Obj.

Mörder gehalten/ Vnd hilfft hie kein Genset
predigt noch ausgewürgte bekentnis/ Der hoch
he Richter hat solchs geurtheilet.

Dem selben vrteil nach/ Kan vnd mus man
dem Cardinal / nicht allein in dem Proces /
welchen auch die Juristen verdamnen / ob wol
etliche fast gülden vnd silbern Juristen sind /
sondern auch in der heubt sachen / nichts vber
all glauben. Vnd ob im Gott etwa in der ganz
tzen sachen / ein warhafftig wort bescheret / Kan
es doch keinen glauben finden / Denn man
mus Gott/der alles heimliche weis / mehr glau
ben weder einem Cardinal / der sich eusserlich
gerecht macht / Ursach ist / Gott ist from / Car
dinal sind schelcke / wie sie sich selbs vnternan
der kützeln / aber mit grossen jamer vieler ar
men Leute. *N* spricht hie Gott selbs / kein gute
sache schewet das liecht / Der Cardinal schew
et das liecht / Darumb hat der Cardinal gewis
lich verlornne sache. Das ist vnsers Herrn Got
tes selbs Syllogismus / frome vnd rechte Juri
sten werden solchs gern bekennen / Die gülden
vnd silbern Juristen des Cardinals mügen sich
damit fressen / bis sie mit frem Herrn Cardinal
in abgrund der Dellen erhenget werden.

N Ich halt aber fur war (wie wol mir auch
nicht weiter kan gegleubt werden / denn so viel
ich beweise) doch weil der Cardinal mit Gen
sepredigt alle Welt effet / wil ich auch im vnd
feinen

seinen Jurisperditen ein Klein Gensepredigtlin
 thun/ ob sie viltleicht wolten Gense werden/ wo
 sie Menschen sind/ oder Menschen werden da
 sie Gense sind/ Ich halts dafur (sage ich) Das
 alles das jenige oder je seer viel vnd das gröste
 so Dans Schenitz gethan hat/ darumb in der
 Cardinal hat ermordet/ das hab er aus beselb
 vnd willen des Cardinals gethan/ Vnd zwei
 nel nicht/ wo er hette können zur antwort ko
 men/ Er würde es wissen aus der heimlichen
 des Cardinals Arithmetica zu beweissen. Wo
 lan ich binitz ein Genseprediger/ Aber mein
 lieber Freund/ lies du selbs die Briene/ die im
 druck sind ausgegangen/ der nu mehr da sind/
 vnd gib doch ein Klein gedanken drauff/ in
 welchen der Cardinal den Schenitzen tröstet/
 vnd heisst in fort faren/ wider die Landschafft
 oder ausschus/ schreibt vnter andern worten
 auch diese/ Ich kan noch wol eine Brücke ni
 der treten/ vnd wo es feilet/ das datum verset
 tzen/ Das ist eraus.

Diese briene sind des Cardinals eigen
 Hand vnd Ring/ die lassen sich mit keiner Gense
 predigt schweigen/ sie schreien aber vber laut/
 das Dans Schenitz sich gewegert/ vnd wider
 die Landschafft oder Ausschus/ dem Cardinal
 nicht gern hierin hat wollen dienen/ also das
 in hat müssen trösten vnd hetzen/ nicht Jurist/
 noch nehester Rat: Sondern der Printz vnd
 Cardinal selbs/ dazu mit solcher hoher vnd
 S letzter

letzter not tröst / Das er der Cardinal wol
könne / vnd wolle das datum versetzen / vnd
(auff deudsch) falsche Briene schreiben / Das
ist eraus / sage ich. Tu rat / was werden wol
ander mehr wort mündlich gefallen sein / in
der Kamer zwisschen Dans Schenitz vnd dem
Cardinal / wenn die Briene / so viel vnd schend-
lich schreien? Ach welch ein schön audientz
hette das sollen werden / wo D. Schenitz hette
mügen zu verhör vnd antwort kómen. Vnd
das ist / wie es stinckt / da der Cardinal itzt
schreibt / Wenn gleich Dans Schenitz mit der
berechnung bestanden were (wie der Cardinal
wol wuste / vnd mit solchen Worten gnugsam zu
dencken gibt) so wolt er in dennoch nicht los
geben / Er müste auch noch andere stück wissen
zuuerantworten. Wolan das sagt der Cardia-
nal selbs / vnd ist auch eraus.

Was mügen aber das für andere stücke
sein / die Dans Schenitz muste verantwor-
ten? Er ist ja erhencet / vmb des willen / wie das
büchlin sagt / das er nicht berechen hat wollen
noch können / sondern hab gestolen. 53000. flo-
ren / Vnd nu sollen noch andere heimliche stück
da sein / darumb er nicht solle los werden / wenn
er gleich wol berechent vnd nichts gestolen het-
te. Wie hewet sich der Cardinal hie in die bäck-
en / vnd leuget das hundert ins tausent / Er ist
listig / aber es gehet im nach dem sprichwort /
Mendacem oportet esse memorem, Wer lie-
gen wil /

gen wil / der sols nicht so krum drehen / damit
ers auch fiddern könne. Ist Dans Schenitz /
wie der Cardinalorget odder weis / der recho
nung vnstrefflich / warumb henger in denn der
Cardinal / eben darumb / das er nicht habe
können noch wollen berechen? lesst solchs
durch viel vnd grosse Genspredigt anschrei
en / wil dazu ein gütiger fromer Fürst gerhümet
sein. Oder ist Dans Schenitz heimlicher stück
halben schuldig / warumb wird er denn nicht
öffentlich gerichtet / vnd der heimlichen stücke
keins in der tlage furbracht? wie es auch von
rechts wegen solt geschehen sein / wenn gleich
kein Gott were / wie der Cardinal glaubt.

Ich bin nicht inwendiger Rat oder Die
ner des Cardinals gewesen / hab auch weder
Register noch rechnung gesehen / Sondern /
gleich wie alle Welt sein eusserlich prangen /
bawen / hurerey etc. siset / kan ich wol solcher
heimlicher stück / als viel aus eusserlichem öf
fentlichem wesen zu nemen ist / leichtlich etliche
erraten. Walt das fur ein stück / das Dans
Schenitz nicht hat können antworten / wie viel
tausent Gulden dem Cardinal sind auff seine
öffentliche Hurerey oder Lhebrecherey gangen
in seinem Durhaus auff der Moritzburg / vnd
sonst / Denn Dans Schenitz hierin so lange er
gedienet / hat müssen Geld ausgeben. Aber
weil solche heimliche stücke nicht in die rech
nung

S ij nung

Joachim
Lefz.

nung gehören sollen / ist's freilich Hans Sche-
nitz nicht möglich gewesen zu antworten / Dar-
umb hat er auch nicht sollen antworten / der
Cardinal hats jm verboten mit dem strange /
Sonst kanstu leichtlich dencken / Es würden
von den . 53000. tausent gülden etliche tausent
gülden abgefallen sein / mit Durerey verthan /
Darnach / was er gen Rom mit prangen ver-
schleudert / vnd der gleichen öffentliche stücke /
die er wolt gern heimlich geachtet haben / bey
den Bensen / das ist / bey aller welt / damit er al-
len Menschen auff dem maul trumpeln möch-
te / als die glauben müsten was er wolt.

Wenn nu Hans Schenitz vom Cardinal
geheissen were / wie die Briene mucken / also zu
handeln / Lieber wer ist hie der rechte dieb vnd
heubtschalck? Sonderlich weil der Cardinal
vnter andern Brienen / Hans Schenitzen / so
hoch vertröstet / das ers widerumb wolle sein
Weib vnd Kind geniessen lassen / Auch sein
Leib vnd Seel fürjn setzen. Item bekennet
frey / das er der Cardinal mit Schenitzen stecke /
spricht / Wir sind miteinander drinnen / müs-
sen miteinander heraus. Vnd sind solche ver-
tröstung so vber die masse gros / das / bey dem
lieben Gott / nicht allein ein schlechter guter ge-
sel / sondern auch alle Könige / Fürsten / Juri-
sten / Theologen / auch David vnd Salomon /
möchten betrogen werden / Denn wie kan ein
schlechter vnerfarner Geselle dencken / das ein
Cardi

Cardinal solch ein böser Wurm sein künd: Er
solt billich Bapst sein / mit solchen hohen tu-
genden.

Wie fein hat er aber seine Briene vnd sie-
gel gehalten / wie die Blancketen auch / Er be-
kennet / das er mit Schenitz drin stecke / wolle
auch mit im heraus / das meinet er also / der hei-
lige Vater: Dans Schenitz ich hab dich vnd
mich hinein geführt / ja es ist alles mein schuld
allein / Aber ich wil den Kopff aus der schlin-
gen zihen / vnd dich drinnen lassen stecken / vnd
wo du dich gleich kōdest eraus wickeln mit
dem Camurgericht bey aller welt / So wil ich
doch selbs dich drein stecken / vnd solt ich selbs
dich hencken / vnd also mein Leib vnd Seel für
dich setzen / damit dein Weib vnd Kind / deiner
trewen dienste lassen genissen. Vnd dieser ver-
stand ist recht / dazu mit der that beweiset /
Denn nach Gottes vrteil vnd wort / solt Dans
Schenitz billich leben / vnd der Cardinal hen-
gen / das hat er fein verwechselt / sein Leib vnd
Seel lebendig behalten für Dans Schenitzen /
das ist / Dans Schenitzen zu gut / vnd also an
Dans Schenitz stat / lebend vnd ungehenat
blieben. Das heist Cardinalisch vnd Rō-
misch / Leib vnd Seel für seinen Freund setzen /
nicht das einer für den andern sterbe / sondern /
das einer für den andern lebe / vnd den andern
tödt. Aber es sind solche schendliche wort / vnd
so gar vngleublich geredt / vnd so vberaus

S. iij. felseh

MB

Lign. lit. C.
D. 6. a.

Obs:

felschlich gemeinet / das ichs so Kurtz nicht kan
ausstreichen / Lieber Man / Leib vnd Seel zu
versetzen in solcher losen geld sachen / kan nicht
ernst sein / oder mus da nichts denn ein verzwei-
nelter Epicurus sein / das ist / ein spötter Gottes
vnd Menschen / dauonitzt nicht gnug / ein an-
dermal.

Also hat nu Weib vnd Kind Dans Schen-
nitzen / solches gütigen fromen Fürstens vnd
solcher siegel vnd Briene / vol so vieler vnd ho-
her vertröstung / wol genossen / Denn vber das
das er der armen Frawen vnd Kindern / alles
genommen / nach der Juristen vnd Scheppen ur-
teil / hat er für grosser Fürstlicher gütet auch
das erzeigt / das sie oder ein einiger Freund /
noch Bürger zu Halle nicht hat müssen wissen
wie es vmb Dans Schenitz stehe / bis er am
Galgen etliche stunde ermordet ist / Vnd sie in
des mit gnedigen worten auffgehalten / als ge-
schehe alles aus gnaden vnd Dans Schenitz
zu gut / Damit / wenn sie hernach plötzlich sol-
chen mord erfuren / deste jemerlicher erschrecken
vnd grösser hertzeleid haben müssten. Also sol
ein Cardinal sein mütlin külen / vnd die Freunde
schafft leren / das sie in mit Gottes gebot vnd
Keiserlichem recht ein ander mal zu frieden las-
sen.

Es ist Menschlich vnd wird allenthalben
billich gebraucht / das man die Vbelheter so
man richten wil / lest trösten / ire Freunde zu jnen
gehen / mit jnen reden. Vnd darnach wenn
man sie

man sie ausfüret / öffentlich eine gantze Stad
(wer da wil) mit gehen / vnd bey irem ende sein
vnd bleiben. Welchs der Cardinal on zweuel
auch hette gethan (wie andern zu Valle bis da
her geschehen vnd nach geschicht) wo er nicht
Richter Nullus vnd Part gewest / seine sache
auff Cardinalische heiligkeit vnd seine Gense
predigt gestellet hette / solchen menchemord zu
verteidigen. Aber wie er angefangen vnd all
zeit das liecht geflohen / so thut er hie auch / Er
füret Dans Schenitz aus dem gericht zu Val
le / in ein frembde gericht / des er nicht macht
noch recht gehabt / Vnd ob wol der Gewichen
stein sein Gericht / dennoch ist er in dieser sachen
auch daselbs nicht Richter gewest / wie droben
gesagt / Ja wenn der gantzen Welt Gericht des
Bischoffs eigen weren / dennoch hette er dieses
falls Dans Schenitzen Richter nicht mügen
sein / Diob. 31. vt supra. Vnd damit man sehe /
wieder gütige frome Fürst / sein Leib vnd Seel
für Dans Schenitz setzet / sein Weib vnd Kind
geniessen lest aller trewen dienste / so gönnet er
dem armen Menschen / an seinem letzten ende /
vnd so schmechelichem tod / den er selbs zu
richtet / nicht so viel guts / das er doch hette / die
Stad Valle solchs lassen wissen / damit sie im
zu trost / in hette an den Galgen geleitet / mit lei
den haben vnd für in beten mögen in seiner letz
ten stunde / welchs man doch sonst thut allen
Vbelthetern / wie böse sie sind / ob auch gleich
die Richter oder Fürsten / sich gar nichts mit sie
gel vnd

gel vnd Briuen verpflichtet / das sie für dieselben wolten Leib vnd Seel setzen / Weib vnd Kind trewe dienst genissen lassen / wie der Bischoff gethan hat / Es were ja dennoch dem armen Menschen ein trost gewesen / das die Stad Dalle mit im were zum Galgen gangen / vnd mit im gebetet.

Ja wol Dalle / Er hats des Schenitzen Freundschaft nicht wollen wissen noch dabey sein lassen zc. auff das D. Schenitz / auff's jemerlichst vnd elendest sterben müste / ob er wol gewußt / das der Freundschaft / sonderlich / Mutter / Weib vnd Kind hertzlich begird were / Anderer Fürsten vnd Herrn / die nicht so gütige frome Fürsten sind / auch der Türcke vnd Tatter selbs / würden solches armen verlassen Menschenen Freunde / nicht allein gern gestatten / sondern auch wol selbs foddern lassen / das sie mit irem Freunde vor der letzten stunde reden möchten / vnd mit im zu Grabe gehen / wenn die selben gleich fern woneten / vnd sie / die Tattern nicht sich verschrieben hetten / Leib vnd Seel für den Ubelheter zu setzen. Die aber ist Dalle nahe vnd hart bey Gewichenstein / Nach menchelts vnd tunckelts der gütige frome Fürst so geschwinde / vnd so behende / ausser der stunde / stat / Personen / weise der Gerichten / das weder Weib / Mutter / Freund noch einiger Bürger wissen mus / das Dans Schenitz am Galgen henge bis er kalt ist. Dieraus mercke nu ab er nicht mit ehren seinen Heim füret / Amator hominum.

Deum

Styger

Denn so füret in der Teuffel auch / das er lach
et / wenn er armen Menschen kan hertzeleid vnd
jamer zufügen.

Vnd wenn der Cardinal gleich Richter /
dazu den Schenitz auch redlich des diebstals
vberzeuget hette / kündte er in denn nicht anders
erhenccken / er muste solch vngeheüre / hemische
weise furnemen / sein bitter / Cardinalisch mü
lin zu erzeigen / vnd also Teuffelisch zu külen
damit er vber das / so er Schenitz erhenget / da
von sie gnugsam hetten zu trawren gehabt / der
Mutter vnd Frawen mit solcher Cardinalisch
en / hellischen bitterkeit / das hertz auff's jemer
lichst zubisse vnd zu risse? Denn sein S. güte
kündte leichtlich / als ein Römischer Priester
vnd hellischer Cardinal / dencken / Es würde
der Mutter vnd Frawen / viel mal grösser leid
sein / vnd einen ewigen schmerzen in jr hertz
stiffen / wo er so hemisch sein Cardinalisch mü
lin kület an Son vnd Man / weder so er Dans
Schenitz hette / schlecht / öffentlicher / gemeiner
weise rechtlich erhencckt / Nach dem / was einem
mit recht vnd rechtlicher weise wider feret / mit
der zeit zuuerschmerzen ist / Aber solch Teuff
lische verlippte pfeil / sind nicht leichtlich / noch
von jderman zuuerschmerzen.

Wie viel schendlicher stehet solcher hemis
scher / bitter / weibischer mut dem an / der nicht
Richter ist / ja der ein Geislicher Vater / Bis
schoff

schoff/ dazu der Römischen Kirchen Priester /
das ist / aller Kirchen lerer vnd meister ist (wie
sie wollen gerhümet sein) der da solt / gerechtigt
keit / viel mehr aber barmhertzigkeit vnd güte
erzeigen / fur allen andern / on das er damit er
zeigt / seine sache sey im grund falsch vnd vn
recht. Denn Richter in rechten sachen / sind
nicht hemisch / noch Cardinalisch / sondern
mitleidig vnd barmhertzig / wie S. Gregorius
spricht / Vera iustitia compassionem, falsa in
dignationem habet.

Wette er aber rechtliche weise nicht könn
nen leiden (wie mir wachend treumet) solt er
haben der gnaden weise furgenomen / wie er
zu thun / aus seinen eigen Brienen / schuldig
gewest / vnd also gedacht haben / Dans Sche
nitz hat mir so viel jar trewlich gedienet / mein
Durerey helffen verhehlen / mein Büberey vnd
bosheit / fur den Leuten stillen / vnd summa / Er
ist mein höhester nothelffer gewest / in schulden
vnd schanden / mehr denn Gott selber. Wid
derumb hab ich in vertröstet / mit worten / siegel
vnd Brienen / die nicht Blancketen / sondern ei
gener Hand vnd Ring sind / das ich wölle sein
nothelffer vnd Gott sein / wider die Landschafft
vnd alle Welt / Denn ich hab im zugesagt vnd
geschrieben / das ich kan Brücken niddertret
ten / Datum versetzen / falsche Briene schrei
ben / liegen vnd triegen / wie ich wil / darauff
er sich verlassen hat.

Darumb

Darumb wil ich im die gnade erzeigen / ob
er gleich ein dieb were (welchs die Leute nicht
glauben wollen / wie ichs gern hette) vnd die
5300. floren von der freundschaft nemen / die
sich zu 8000. erboten haben / vnd in los geben /
damit ich nicht meiner Hand vnd Ring ver-
geisse / da ich im zugeschrieben habe / Ich wolle
widerumb Leib vnd Seele fur in setzen / Sonst
möchte alle Welt dencken vnd sagen / Der Car-
dinal ist ein Bösewicht vnd Ertzlügener / wenn
sie meine Briue sehen würden / vnd solten wol
sagen / ich hette eine böse heubtsache wider
Schenitzen / weil ich des diebstals / so reichlich
(wens gleich ein dieb were) erstattet / die gnade
nicht erzeiget / mit Leib vnd Seel / ehr vnd gut
fur in zusetzen / versprochen / verbriuet vnd ver-
siegelt / die ich fur Gott vnd der Welt schuldig
were zu halten / odder müste leiden / alle das er-
gest / das man von mir reden künde.

Solchs hette billich ein solcher gütiger
Fürst vnd Amator hominum bedacht. Aber
weil er weis vnd erfahren in vielen geschichten /
wie schlechte Gense gegen im sind alle Mensch-
en / vnd dachte wie ein Römischer Priester /
Non est Deus Psal. 13. war es im nicht mög-
lich also zu dencken / wie er wol hette können
dencken / wo er hette an Gott wollen dencken /
der die Weisen zu Narren macht (welchs sein
reglich ampt ist) vnd ergreiffte die klugen in irer
klugheit. 1. Cor. 3. Es heisst wie droben gesagt /
G ij Welchen

5300
8000 R.

cc

cc

Welchen Gott straffen wil / dem thut er die augen zu Esai. 6. Geh hin / blende sie zc. Und wie mein Pfarber Doctor Pomer sagt / Wat? Blinde möten nicht sehen / Sie wollens so haben. Doch das ich den heiligen Vater vnd gütigen Fürsten nicht zu hoch erschrecke / das (Gottlob) kein nothat / wil ich Hans Schemnitz so rein nicht machen / das er solchen Tod für Gott nicht solt verdienet haben (wer weis Gottes gericht) Ich sol vnd wil hoffen / Gott habe in durch solche Cardinalische Römerey verursacht vnd beruffen / zur Busse für alle seine funde / die er dem Cardinal zu dienst begangen / damit ja nichts auff seiner Seele / sondern alles dem Cardinal auff seinem gewissen bliebe / wo anders ein Cardinal oder Römischer Priester köndte ein gewissen haben / welchs bey Doctor Luther stracks vnglenblich vnd vnmöglich ist / Aber das ers solte gegen seinem Herrn dem Cardinal verdienet haben / da wolt ich die heilige Schrifte / vvilleicht auch des Cardinals Hand vnd Ring / zu hülffe nemen vnd sagen / Non, Aber weil ich nicht Richter sein kan / wil ichs also angezeigt haben / was ich dauon gedencke / Was kan ich mehr?

Sij: 1.

Obs:

2.

Sz!

Ich hab mirs nicht ertichtet / sondern von glaubwürdigen fromen Leuten lassen sagen / das der gütige frome Fürst / als er Hans Schemnitz zum Galgen verordnet / nicht zu Walle des tages sein wolt (vvilleicht / das seine Fürstliche güte

liche güte weil der Gebichstein Dalle so nahe /
nicht hat wollen warten etwa eins geschreies /
oder einer supplication von der Mutter / Weib
oder Freundschaftt (damit seines hertzen freude /
vnd Crocodilische rachgür nicht bemühet
vnd verunruget würde) hat er an dem ort da er
gewest / an dem tage da Dans Schenitz von
S. F. güte erhenget / gesagt: Es werden heute
nicht alle lachen / die zu Dalle sind / Solchs
(wie leicht zu gedenccken) haben S. F. güte fur
grossen mitleiden / vnd als ein Amator homi-
num, in seinem gütigen hertzen nicht können
behalten / Ab lieber meister Dans Balbierer
langet her einen Wetzstein / damit der gütige
Fürst die augen wische / Sihe / wie rinnen im
die threnen heraus fur grossen mitleiden vnd
gütiger güte.

Solchs hab ich nicht ertichtet (damit S.
F. güte mir nicht auch gnedig werde) sondern
wolt im wol mehr anzeigen / was ich nicht er-
tichte / sondern von seiner güte vnd Amore ho-
minum gesagt wird. Denn ich weis wol / das
ich nicht ertichtet habe / solch wort in Deutscher
sprache ganghabtig / Der Cardinal zu Mentz
nimpt viel Tuchs zum Rock / aber er neme wie
viel er wil / so raget doch ein schalck vnten vnd
oben aus. Dab ichs doch auch nicht erticht /
das er seine Duren lesst in sarcken / als Heilig-
thum mit Kerzen vnd Fanen in sein Durhans

Moritzburg tragen / so ers wol kund anders zu
wegen bringen / wo er nicht lust hette / Gott zu
spotten vnd die Welt zu gensein / Des spiels
hab ich gehört auch wol fur zwentzig jaren
das Land vol zu Litzka im Kloster / etliche jar
vor Dans Schenitzen ankunfft / Der gleichen
stücke / die ich nicht ertichtet / sol er wol mehr
hören / wenn ich sein Stiff zu Halle / welchs
er so hoch rhümbt / ein mal auch loben werde
sampt seiner Cardinalischen heiligkeit.

Es schmückt sich der heilige Römische
Priester / auch mit solcher Gensepredigt / das
er nicht hab können Dans Schenitz zur rech-
nung bringen / denekt also / Dans Schenitz
hab ich erhenget / der kan hie zu nichts antwor-
ten / So ist alle welt eitel Gense / müssen mir
wol glauben / weil sie mich fur einen warhafft-
tigen Man vnd gütigen Fürsten halten wer-
den / vnd Dans Schenitz helffen verdamnen /
Wie kan mirs feilen? ob ich gleich Richter Nul-
lus / dazu Part vnd ein einiger Man bin. Nu
wolan / was können wir arme Gense wider
solche schöne predigt? Es mag Gott selber hie
richten vnd sagen / Höret Juncker Cardinal /
habt jr vergessen / das jr seid ins Camergericht
vnter ewr ordentliche Oberkeit gezogen? da
selbs soltet jr euch nach vnserm gebot / als ein
Part lassen verhören / da würdet jr wol zur
Rechnung komen sein / Meinstu aber Cardis-
nal / das ich liegen wolle / wie du thust? der
du weiffest

du weiffest / das sich Dans Schenitz vnd sei-
ne Freundschaftt erboten auch mit vnterpfind
.8000. floren / Du bist der gesel / den man nicht
hat können zur rechnung bringen / Leugest nu
so schendlich auff Dans Schenitz nach sei-
nem tod / das du in nicht habest können zur
rechnung bringen / gibst im schuld / so es doch
dein schuld ist gantz vnd gar.

Wir aber armen Gensmügen vns vnters
inander wol verwundern / wie der gütige Fürst
Amator hominum, sey so starck vnd klug ge-
west / das er hat können D. Schenitz ermorden
vnd erhencken / zu gleich so schwach vnd alber /
das er in nicht hat können zur rechnung brin-
gen. Liebe Gans kanstu es glauben? Lieber
Gansart / kanstu es glauben? Wir sind Gense /
so ist er vnser Prediger / wir müffens glauben /
wenns gleich ein öffentliche lügen were.

Ja der gütige Fürst / hat die Freunds-
schaftt nicht können vermügen / das sie die Ke-
gister / Bücher vnd Briue von sich geben vnd
zu Dans Schenitz in den Kercker schickten / da-
selbs er dem Cardinal berechen muste / vnd sa-
gen dazu / sie wollen das Schwert nicht aus
der hand geben / Siheda / nu mercken wir
Gense / das der heilige Römische Priester /
wol gern rechnung hette gehabt / aber nicht
im liecht / öffentlich oder im Camergericht /
sondern

B iij

Lit: 5.
S. j. b.
S. 7.
J. ij.

Rx

Sondern im finstern vnd Kercker von ein
gefangen Man / das er die Register alle zu
handen kriegt / damit er das Schwert / so die
Freundschaft nicht von sich geben wolt (der
Teuffel solts jnen auch gedanckt haben) hette
mügen auff den feurkolen wetzen zu asschen /
vnd darnach Meister Dansen gleichwol vber
Dans Schenitzen die Register zihen lassen /
bis er bekennen müste / die Register vnd Rech-
nung / weren alle im abgefallen vnd dem Car-
dinal zugefallen / wie er doch on das gethan
hat. Wie meisterlich spielet vnd kartet der Rö-
mische Priester alles dahin / das er heimlich
Richter vnd Part sey / vnd im finstern mausen
müge. Was sagt aber Gott hiezu? Johan.
3. Wer böses thut / schencht das liecht / Dis ur-
teil sol der Cardinal nicht so wetzen auff dem
Feur / wie er das Schwert der Freundschaft
hette wetzen mügen.

Ich möcht aber gern hören / wer die Les-
gaten hetten sollen sein / die solch Briene vnd
Register (das erschreckliche Schwert) von der
Freundschaft empfaben / vnd Dans Sche-
nitz in den Kercker bringen solten / da es der
Cardinal hette mügen finden / vnd allein als
vnus Dir / mit dem armen gefangen umbgehen /
seines gefallens. Vns Gense dünckt / die zween
weren löstlich gut dazu gewest / Ludwig Rab-
vnd Antonus Schenitz / lieben Kinder / wie
sein solten sich die zween haben gewapnet an
den Galgen

den Galgen neben ³ Hans Schenitzen / Das
weren drey Personen in einem wesen / dem Röm-
mischen Priester zu halten gewest / als ein ges-
wiffer frölicher artickel Cardinalisches glaub-
bens / Denn er schilt in seinem Büchlin Anto-
nius Schenitz einen dieb vnd schalck / als wolt
er in viellieber hengen / da er doch wol weis / das
er leuget / Sondern der Cardinal hat Antonius
Schenitz das seine geraubet / vnd helt es jm mit
gewalt für. Was solt er wol gethan haben /
wo er in hette erkriegt vnd neben Hans Scher-
nitz im Kercker gefangen. Da hette er die brü-
cken fein können nider treten / das Datum ver-
setzen / falsche Briene schreiben (wie er solche
kunst rhümet) liegen vnd triegen vnd keine
schalckheit jm lassen zu wenig sein / die wir Gense-
nimer mehr verstehen künden. Dazu wenn er
gleich hette mit der rechnung bestehen mügen /
dennoch damit nicht müssen los werden / son-
dern / wo er nicht andere heimlich stücke künde
verantworten / dennoch / als der nicht hette be-
rechen können / hengen müssen (wie Hans
Schenitz) geschwigen der selben heimlichen
stück / die er vber die berechnung hette sollen ver-
antworten. Denn nach dem der Cardinal
solch new recht erfunden hat / das er mag einen
gefangen Man zwingen / das er müsse antwor-
ten zu heimlichen stücken / vnangesehen / das er
redlich berechen kan / oder müsse hengen / Lie-
be Hans rathie / Welcher Fürsten diener wird
dem Galgen entrinnen / wenn er gleich S. Peter
were.

lit. ij. Ich halt als eine Gans / das seer viel
Teuffel in den Pfaffen gefaren sind / Wie kan
vernunfft / so bey sich selbst / schweig solcher listi-
ger Kopff / also reden? oder hat der Teuffel
hie eine deutung / so sol man sie im nicht gley-
ben / sondern wider in deuten / Warumb redet
ers nicht anders? Er wil Hans Schenitz tod
haben / er könne berechen oder nicht / das ist ja
die rede / Also würde Antonius Schenitz auch
haben müssen (solchem newem recht nach) hen-
gen / er hette berechent oder nicht / darauff denn
sein Cardinalischer Teuffel hette können eine
Genspredigt thun / da man nicht so wol künd-
te zusagen / du lengest / wie man itzt thun kan /
weil Antonius Schenitz lebet / lesst da zu
in itzt auch vngehengt / Denn er mus das
Schwert fürchten / vnd wo er am liecht solt
handeln / möchte solch antwort gefallen / das
S. S. gute Antonius Schenitz villeicht müste
bezalen vnd nicht allein vngehenget lassen.

Eben solchs newen Rechts hette es Ludwig
Haben müssen gehen / wo er in zu Leipzig hette
gefangen / wie geschehen were (wo Gott nicht
wunderlich geholffen) Nu es im aber gefeilet /
lesst er in vngefangen vnd schweigt stille. Was
sol man daraus nemen? Hette er gute sachen /
so wüste er den Part zu finden mit recht / Dat
er böse sachen / warumb greiffet er nach dem
vnschuldigen? Aber der Römische Priester ist
des Ratten Königes zu Rom Cardinal / Er
mus / wie

mus/wie eine Katte im finstern mausen/an das
licht wiler nicht/ schmückt sich darnach mit
Gense predigten/ Er sey ein gütiger Fürst/
Amator hominum, ja klippern gehört zum
handwerck.

Es möcht aber jemand dencken / ich
machte die sache zu böse/ dem Cardinal zu ver-
dries als ein Feind/ weil doch seine G. güte sich
erbeut zu recht im Camergericht / oder für sei-
nen eigen Ketten / wie das Büchlin vns leret.
Im namen Gottes/ich wil from sein / vnd ist's
nicht gnug/ auch eine Gans werden/ die nicht
anders könne (wenn sie gleich gern wolte) gien-
ben/ Es sey des Cardinals grosser ernst. Aber
vber dem Gense stahet der Dimel / darinn
sitzet einer / der macht die sachen seer böse vnd
spricht: Was sol das? Da Hans Schenitz
noch lebete vnd hette antworten können / da
wolt der Cardinal nicht ins Camergericht/das
hin er beruffen vnd von mir selbs geboten war/
vnd flohe das liecht. Nu aber Hans Sches-
nitz tod ist/vnd nicht antworten kan/wiler ins
Camergericht vnd alda als ein Genseprediger/
alle welt zu Gensen machen / nach dem er im
finstern hat ausgericht seinen willen. Nicht
also/sondern/Er hat Hans Schenitz aus dem
Camergericht gerissen / vnd in mein gericht ge-
stossen/da sol vnd mus der Cardinal selbs auch
hangend bleiben/ vom Keiserlichen gericht ist
er geflohen/ vom Keiserlichen gericht mus er
bleiben. Ich gestehe jm keins gericht's mehr/Er

D ij hat

R. C. L.
Lij. Cij. Cij.

30tt
zeit.

Hat sich zu Richter gemacht / da er Part vnd einzeler man war / vnd dem andern man / mit dem strange freuenlich verboten zu antworten / Darumb wil mir gebüren / das ich den andern man auch höre / den der Keiser nicht hören kan / vnd sprechen / das der Cardinal nicht Richter sey gewest / vnd hab meinen zorn verdienet.

Faret nu hin jr silbern vnd gülden Juristen / helfft ewrem Herrn dem gütigen Fürsten vnd Amator hominum, Treffts nur wol / jr habt nicht wider euch / Gense oder Luther / sondern den der recht richtet vnd niemand zu verdries (wie ich Luther thun möcht) etwas thut. Aber ein ander mal mehr / Ich wil zum ende dieser schrifft komen.

1.
2.
So ist nu gehört / das der Bisschoff aus Göttlichem verbot Diob. 31. nicht hat sollen noch können richter sein / damit alle seine sache / als ein lauter nullitet / verdampt ist / Iure et iudicio diuino. Zum andern / ob er gleich Richter were / dennoch durch Gottes verbot / nicht hat können zur marter greiffen / weil im das öffentliche recht / nicht allein angeboten / sondern auch dazu durch seine ordentliche Oberkeit beruffen / dem er zu folgen schuldig gewest aus Gottes wort / Vnd er darüber / zum ferlichen / finstern Recht / on not gegriffen / damit Gott versucht vnd sich selbs verdampt / darüber (wie billich) ein falsch bekenntnis eraus gewürget / Denn wer Gott versucht / sol billich feilen vnd den hals stürzen.

3.
7.
stürzen. Zum dritten/wider Gottes vrteil //
das liecht/so er schuldig ist gewest/anzunemen//
geflohen/vnd zum finsternis sich gehalten/dar
mit nach dem vrteil Gottes bekennet/das er ei
ne vnrechte böse sache/vnd sein widerpart eine
rechte sache habe/weil dieselb das liecht begerd
vnd gebeten. Zum vierden/das er/als ein eini
ger Man/abwesends des andern Mans/redet
was er wil/wider Gottes gebot vnd vrteil/
Nemo moriatur uno contra se dicente testimo
nium. Ist also durch Gottes vierley vrteil al
lenthalben verdampt/vnd Dans Schenitz er
böset vnd ledig gesprochen.

Das in gleich hundert tausent Juristen
haben/sie seien rechte Juristen (die es doch
nicht thun werden) oder silbern vnd gülden
Juristen die mit jm schreien vnd speien. So
heisset vns Gott nach dem andern Man fragen/
Dans Schenitz/was sagstu dazu? Den sel
ben andern Man wil Gott auch gehört haben
s. Nemo, peragraphe solito. Den selben sol
der Cardinal wider darstellen zur antwort/wo
nicht/so sol der Cardinal das maul halten vnd
stil schweigen. Vnd ob er gleich etwas war
hafftigis hette/dennoch sol man jm nicht glau
ben/sondern mag frey vnd frölich sagen/Da
leugest/ Denn Gott ist hie Richter der solchs
heisset vnd haben wil/ Vnum testimonium
nullum. Ob der Cardinal/wie die Katten alle:
D iij. sampt //

sampt/nichts glauben von Gott/so wissen doch
wir armen Gense/ das Gott ein wenig klüger/
gerechter vnd frömer ist/ denn ein solcher Röm-
mischer Priester in alle seiner klugheit.

Widerumb nach dem selben vrtail Gots
tes/sagen wir Gense vnd Lenten/sonderlich ich
armer Briuetreger des hohen Richters/ also /
weil der Cardinal nicht Richter/sondern Part/
dazu ein einzeler man/des reden nichts gilt noch
beweisen kan/ darumb er auch stil schweigen/
oder ein lügener heissen sol. Aber Dans Scher-
nitz wol (ah leider allzu wol) beweisen kan/das
er vom Bisschoff erhengt vnd ermordet ist/ so
sol er reden vnd schreien / wider den Bisschoff
seinen Mörder/ vnd sol jm alle welt glauben.
Denn das blutrecht vber mörder zu schreien/so
Gott gab dem ersten heiligen Dabel / das hat
auch Dans Schenitz/ vnd alle andere/ so vns
uerhort erwürget werden.

Der Cardinal/ meins denckens / hats
nicht einfeltiglich bedacht/ das er wolt Dans
Schenitz die sprache legen / damit er allein
möcht reden / der hoffnung / Alle welt sind
Gense. Dat aber nicht können bedencken/das
Gott solche hohe klugheit vnd list/wenden kön-
ne/ vnd schaffen/ das der lebendige Cardinal
solt das maul zu gestopfft haben/vnd der todte
Dans Schenitz/ das maul aller erst recht auff-
thun / Denn was nu jederman zu glimpff
Dans

Dans Schenitz reden kan / das soler thun /
weil Dans Schenitz seine sache hat beweiset /
nemlich / das er am Galgen hengt / welchs der
Cardinal (wenn er gleich alles auff's leugnen
thun möcht) nicht leugnen kan / Aber der Car-
dinal / als Part / dagegen seine rede nicht kan
beweisen / darumb man aus solchem Göttlich-
en vrteil alles von jm reden sol / was zu seinem
vnglimpff dienet.

Als da Dans Schenitz bekennet vnd vmb
gnade bittet / darauff der Cardinal pochet /
mag man also denten / Das D. Schenitz habe
sich auff die hohe vertröstung verlassen / da der
Cardinal bekennet / das Dans Schenitz mit jm
in der schuld stecke / Vnd der Cardinal widder-
umb mit jm / das dem Cardinal die rechnung
nicht so fast vnbeuust sein kan / Wie solt er
sonst wissen / das er mit Dans Schenitz drin-
stecke / vnd müsse mit jm eraus? Item das der
Cardinal verheisse: Brücken nider zu tretten /
Datum zu versetzen (ich hette schier falsche
Briene hie verstanden) zu letzt auch vertröstet /
Leib vnd Seel fur in zu setzen / sein Weib vnd
Kind solcher nothülffe geniessen zu lassen vnd
nimer mehr vergessen etc. Auff solch vertrös-
tung hat Dans Schenitz müssen dencken /
Was schadets / das ich zu ehren meinem Herrn
bekenne / vnd vmb seinen willen eine schlappe
auff mich neme gegen der Landschafft / weil er
mir Leib vnd Gut nicht wird nemen wollen /
als der

- 27 als der sein Leib vnd; Seel für mich zu setzen
 27 sich versiegelt vnd verbrienet hat / Vnd auch ge-
 27 heissen / auff Brücke nidder treten vnd auff
 27 Datum versetzen / auff falsche Briene / auff sein
 27 liegen vnd triegen / zu trawen.

Aber da er gemerckt / das der Cardinal den
 Kopff aus der schlingen ziehen / vnd in nicht mit
 heraus haben (wie er doch sich versiegelt vnd
 verbrienet) sondern stecken lassen / da zu solch be-
 kenntnis anders / nemlich vber seinen hals brau-
 chen / wolle / da hats in jemerlich gerawet / vnd
 darumb ein gegen bekenntnis heraus geschrie-
 ben / wie droben gesagt / Aber leider zu lang-
 sam gelernt /: Wer der Welt vnd dem Teuffel
 dienet / dem wird also zu letzt gelonet. Also
 sage ich / mag man Dans Schenitz alles zum
 besten deuten. Widerumb sol man dem Car-
 dinal nichts lassen recht noch gut sein / wenn er
 gleich etwas rechts vnd guts hette. Warumb
 ist er Richter worden / da er richter Nullus war?
 Warumb redet er allein / vnd verbent sein ge-
 genpart mit dem strange zu antworten? War-
 umb fleucht er das liecht? Warumb versucht
 er Gott mit vngbürlicher ferlicher marter?
 Warumb feret er so hemisch vnd Römisch mit
 dem armen Man / Mutter / Frawen vnd Freund-
 schafft im gericht? Vnd summa / Es ist kein ge-
 bot Gottes vnter allen zehen / das er nicht viel-
 feltig vbertreten hette / on das er die Frawen
 nicht zur hurn gemacht hat (von der that rede
 ich) Solchs

Solchs alles sage ich / ist des hohen Richters vrtail / der vns allen gebent / das man eines Mannes rede nicht sol glauben / Sol man nicht glauben / so mag man mit gutem gewissen das widerspiel deuten / bis er seine einzele rede beweise vnd warmache / das ist / bis er Schenitz zur antwort darstelle. Was sol man einem solchen Cardinal trawen / der Gottes gebot alle so gar nichts achtet / vnd thut / als were er Gott selbs vnd müste alles recht sein was in lüftet? Es heisst / Timete dominum. Erudimini Iudices terræ, vnd lernt den Catechismum. Sie wollen Cardinal sein vnd die gantze Kirche regirn / aber die schrift vnd Gottes wort / verachten sie nicht allein / sondern wollens auch vertilgen / darumb geschicht jnen recht / das sie anlauffen wider Gottes wort vnd sich an den kopff stossen. Ach was sol ich von verdampften Cardinaln sagen? sie wissens selbs / das kein Cardinal kan Gott vnd Menschen hold sein (wie der Papst auch) Es ist das Volck / das an Gott verzeuuellet / nicht gen Himel dencket / sondern hie auff erden Gott lestern / Könige vnd alle Oberkeit dempffen wil / wie Daniel 9. sagt.

Solchs wil ich dis mal geschrieben haben zum vberflus / Erstlich darumb / damit ich fur Gott das meine thu Prouerb. xxv. Errette die re. Zum andern ob ich künd dem Cardinal hie mit das gewissen rüren zur busse. Denn so gram bin ich keinem Menschen / das ich im
J wolt

wolt gönnen/ eine stunde vnter Gottes zorn zu
sein/ schweige denn ewiges verdammnis/ Denn
ich wol erfahren vnd gesehen/ was Gottes zorn
ist/ das mich der Teuffel offft schier auch vber in
mich zur barmen bewegt. Wolt nu Gott/ das
sich der Cardinal erkennete vnd Gottes barm-
hertzigkeit endlich nicht verschmebete/ so hette
ich mit diesem harten/ scharffen/ scheltbüchlin
ein gros frölich werg ausgericht/ Wo nicht/ so
mus ichs Gott befehlen/ vnd damit zu frieden
sein/ das ich Hans Schenitz nach der Christo-
lichen liebe pflicht gedienet/ jm seine schande/
die der Cardinal auff in vnd seine Freunds-
schafft erdacht/ mit meinem zeugnis/ so viel es
möglich/ geehret habe. Denn Gott sey lob/ so
viel weis ich wol/ das nach meinem tod/ mein
zeugnis mehr gelten wird/ denn des Cardinals
(wil niht weiter rhümen) welcher schon auch
bey den seinen gewlich gnug stinckt. Darumb
dem Cardinal solche schande leichter zu tragen
ist/ als einem grossen Herrn/ weder dem armen
Schenitz/ Nach dem der Cardinal on das
nicht viel guts (wie wol gros gnug) geschreies
hat.

Quingnal:

Bl. 7. p. 577
Er mag bey dem Keiser ein Kinckernel
ausbringen/ das alle Gense stille schweigen/
vnd seine heiligkeit nicht schenden/ wie er wider
die Blancketen gethan. Aber der hohe Richter
ist auch des Keisers Herr/ fragt nach keiner
Kinckernel/ Ich wolt jm aber wol einen trewen
guten rat geben/ wo es seiner Mafestet nicht zu
geringe

geringe were / Nemlich Matthej. 5. Gehe hin
vnd versünedich mit deinem Bruder &c. Also /
wenn der Cardinal gienge zur Mutter vnd
Frawen Schenitzen / demütigt sich vnd bete
vmb Gottes willen / sie wolten im solche Tyran
ney vergeben / er wolle sie ergetzen jres schan
dens / jammers vnd hertzeleids. Solchs ist ein gu
ter Rat / den Christus selbs gibt / vnd dem Car
dinal leichter zu thun mit seiner seelen seligkeit /
denn das ers doch ewiglich in der Delle thun
mus / verdampt vnd verflucht / Denn Christus
wort mus bleiben / Cardinal vnd wir alle müs
sen vergehen. Wil ers nu nicht thun / so bin ich
hiemit entschuldigt / Er wirds erfahren / Aber er
ist Cardinal / der mus solchs alles verlachen /
wo er sein Rot hütlin wil mit ehren tragen.

Des gleichen wil ich hiemit vermanet /
vnd wo sie es nicht annemen / beschweret haben
von Gottes wegen / alle seine Juristen vnd Re
te / das sie in trewlich vnd vleissig da zu halten /
Denn sie sind drumb da / das sie sollen jrem
Herrn das besteraten / dafür sie jren solt / ehre
vnd gewalt empfangen (wie billich) Denn ein
Fürst oder Herr / kan vom Satan vberleitet /
strauchlen / darumb Gott im zu ordent gehülff
fen / die in wider auffrichten oder halten / wo er
straucheln wil / wie Aaron vnd Nur Moses
arm halten musten. Thun sie das nicht / so müs
gen sie zusehen / das sie nicht des Cardinals ent
gelten / vnd an Schenitzen blut sich teilhafftig
I ij machen /

machen / Wil ers aber nicht hören noch thun /
das sie in mit seinen Talern vnd gülden lassen
ein gut jar haben.

Solchs mus ich so hie bey reden / denn der
Juristen sind itzt viel / die wider grosse Herrn
nicht wollen sich brauchen lassen / sondern wol
len on fahr / die Taler samlen / vnd die sachen
(wo arme Leut des bedürffen) von sich weisen /
damit sie ja niemant erzürnen / Solche heisse
ich silbern vnd gülden Juristen / die dem Recht
dienen / nicht vmb des Rechts willen / sondern
nach den Personen vmb der Taler willen / Awe
die Taler mügen glatt eingehen / müssen aber
rauch wider ausgehen / Were viel besser / kein
Jurist gewest / denn das an jenem tage / etwa
ein Casarus solt klagen / dieser reicher Jurist /
wolt mir nicht helffen / wider grosse Herrn /
sondern hatte lieber geschenck vnd Taler / denn
das Recht.

Es ist itzt ein gantz glw neue Welt / die
Amptleut vnd Adel / wollen nicht Desscher sein /
es sey dem Adel zu nahe. Juristen wollen nicht
schirmer sein / Es sey ferlich bey grossen Herrn.
Theologen wollen nicht streffer sein / Es ver
drenst die Leute. Lieber thut sie zu samten / solche
löbliche Jerarchia / wie ein lieblich fein Regis
ment sol sich da finden / da man kein straff /
fürcht / widerstand noch einigen ernst brauche /
Sondern lasse alles sich selbs regirn / vnd ider
man thun was er wil / Nichts deste weniger
wollen.

wollen wir vnser Lohn/Solt/Geld/Taler/Gül-
den/Ehre/Lust vnd alles haben. Andere sol-
len die arbeit thun vnd die fahr tragen/die Bie-
nen sollen erbeiten vnd Dönig machen / das
wir Dumeln dasselb/on arbeit vnd fahr/fressen.
Wolan stehets lange / so gehets villeicht auch
lange / Mich dünckt / als eine Gans / die vber
schwelle wölle sich sencken.

Lit. 3. Biiij.

Pa. 5. 6.
S. 7. 8.

Ich hoffe auch / das mich in dieser schrift
niemand solle noch könne gefarn / Denn ich /
(wie oben gesagt) bin nicht Richter in dieser
sachen / sondern hab allein des hohen Richters
vrtail vnd gebot furgetragen / Darumb kan
niemand mit mir drum fechten. Wer aber
fechten wil / der las mich zu frieden / vnd fechte
es mit dem aus / der droben sitzt. Wollen sie
aber michs nicht erlassen / sondern dringen /
das ich meins Herrn des hohen Richters wort
vnd vrtail / solle verteidigen / vnd wollen mich
die heilige Schrift besser zu verstehen leren / So
sitze ich hie zu Wittenberg / ob sie es nicht wü-
sten / vnd bitte meinen gnedigsten Herrn den
Kürfürsten zu Sachsen / vmb keinen andern
schutz noch gnade / denn vmb den gemeinen
schutz / Das meine ich also / das S. R. F. B. mich
nicht lasse / vnuerhöret (wie Hans Schenitzen)
vom Cardinal erhencet vnd zur Gensepredigt
werden / Sonst hoffe ich / mein Herr der hohe
Richter / sol sich fur dem Cardinal nicht zu tod
fürchten.

J iij

Letzlich

Letzlich bitte ich aber mal alle frome her-
tzen/wolten mich doch auch vnter die geringen
Christen rechnen/ der ichs auch ja gern allent-
halben gut sehe/wie ich hoffe/das mir des/mei-
ne so viel Bücher bey fromen Christen/ gewal-
tig zeugnis geben / Vnd mich hierin nicht so
grewlich verdamnen/ das ich den Cardinal so
hart angreiffe / Er machts doch auch ja zu
grob/das er nicht allein sündigt (denn ein sol-
cher bin ich leider auch) Sondern wil seine sun-
de vnter dem namen Gottes verteidigen (solcher
bin ich Gott lob nicht) Das ist ja zu viel. Wir
haben alle sampt (Gott geklagt) sünde gnug
auff vns/ ist nicht not/das wir dazu noch den
wollen lügen straffen/erbittern vnd zum schand
deckel machen/ der vns solche sünde vergeben
wil vnd gnediglich tregt. Das wir doch in lies-
sen gerecht sein vnd recht haben / damit er vns
auch künde gerecht machen/ Nu aber wollen
wir schlecht/das er sol vnrecht sein vnd haben/
wir wollen recht sein. Welcher Teuffel wil vns
nu gerecht machen/wenn er von vns sol vnrecht
gehalten werden. Das heisst Gottes leste-
rung vnd sünde in den heiligen Geist/
darin Papsst vnd Cardinal steck-
en. Gott hilff/du lieber Herr
vnd Weiland / das wir
frome sunder blei-
ben/ vnd nicht
heilige lesterer
werden.
A M E N.

Gedrückt zu Wit-
temberg durch
Hans Lufft.

M. D. XXXIX.

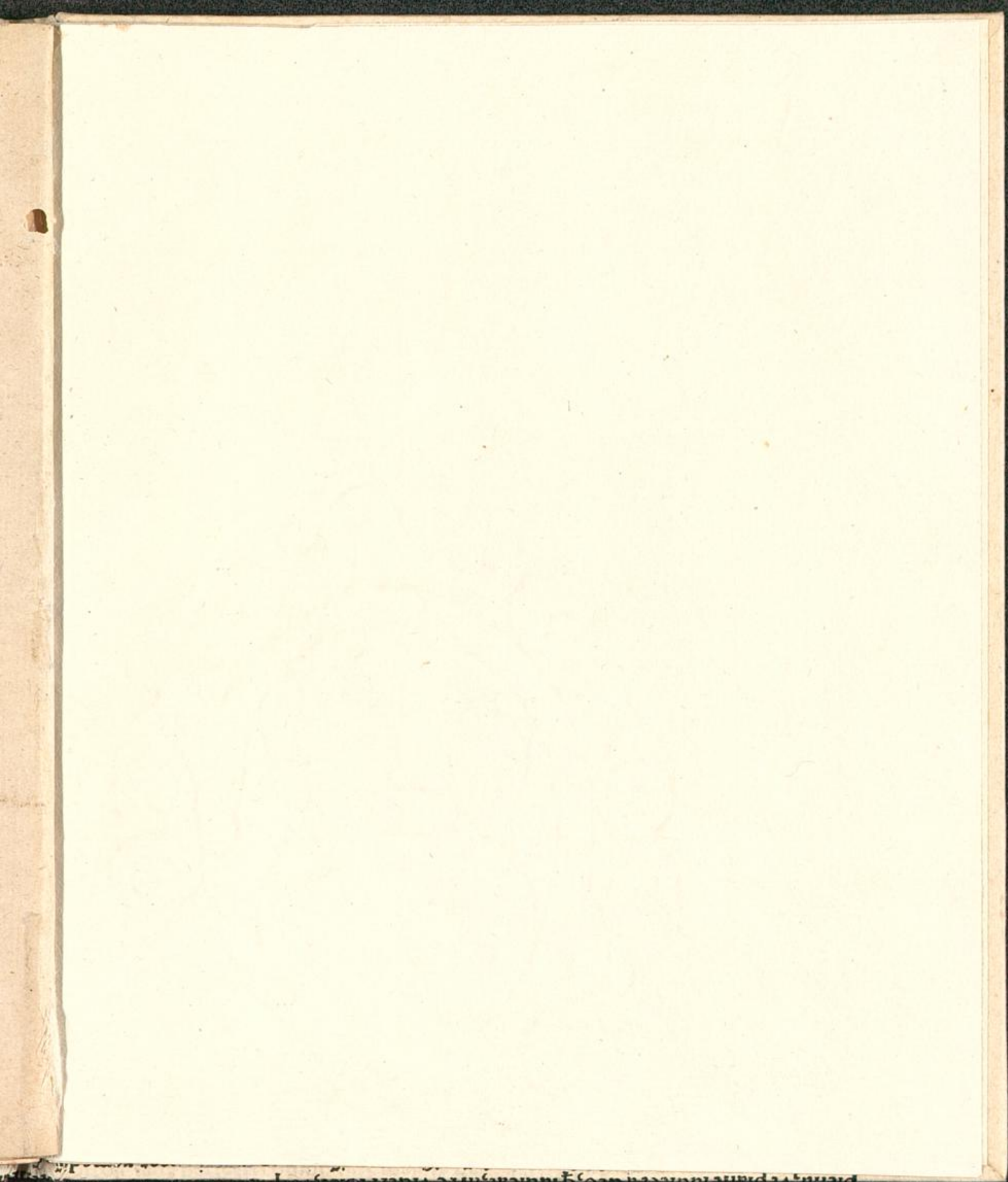
In nomine domini Amen. Quam & presertim vultis quod illud scribitur.

Deus in excelsis
omnipotens
et omnipotens
D. D. XXXIX.

B

C

D

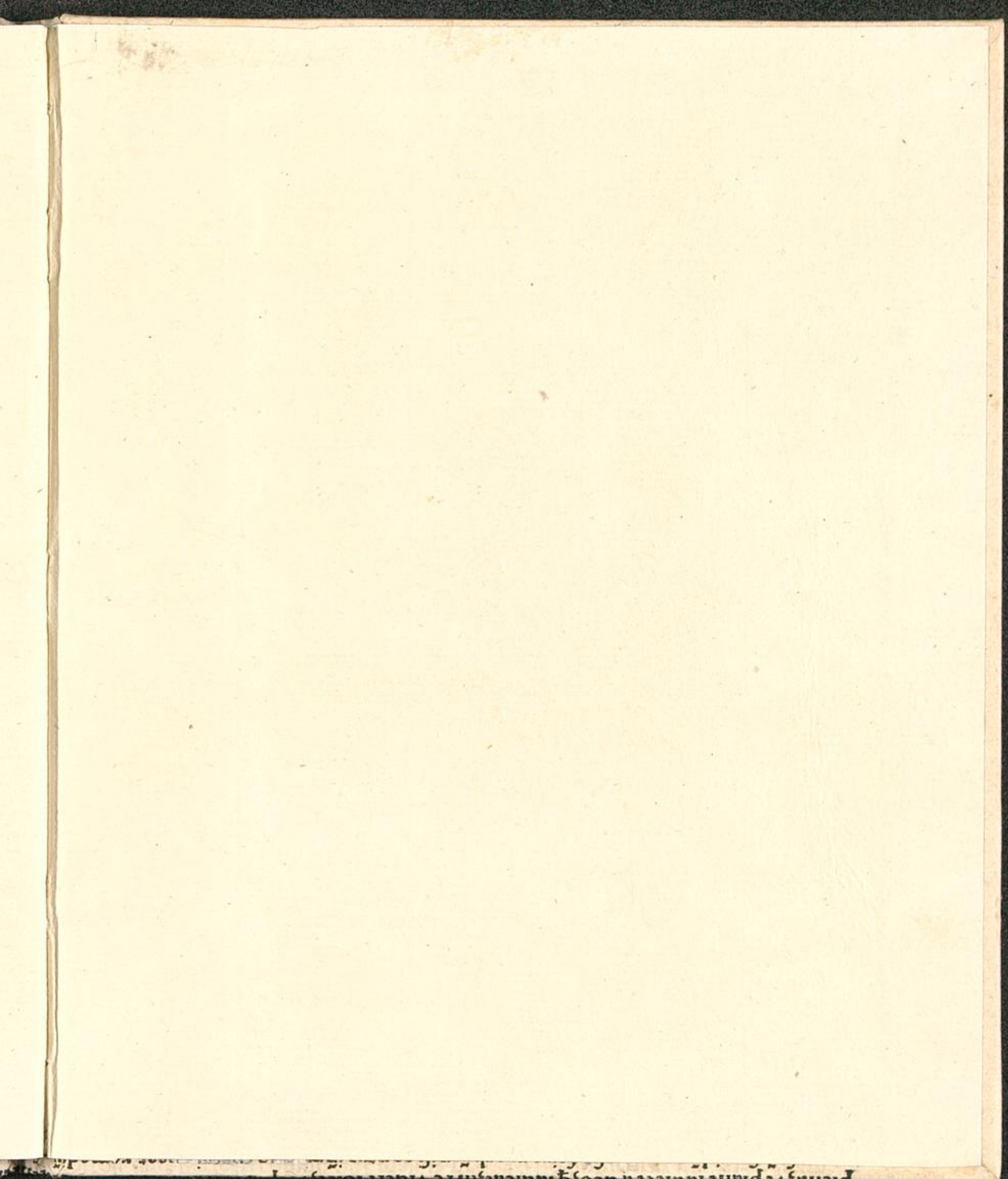


Historia de rebus in insulis Britannijs gestis

B

C

D



100

Tertia Centuria Homiliarum Nazianzen.

HOMILIA LIII. DE EO QVOD LEGITVR,
Matth. 7. Marc. 4. Luc. 6. Estote misericordes, &c.

Dñica quarta post oct. pentecostes.

Datt. 22
Ro. 13



Datt. 7
Luc. 6

Rærens Euangeliũ ad id nos dirigit, qđ ex duobus, vnde pendet lex & secundũ est, in quo tota lex perficit, nimis ad proximi charitatem: Quia apłus, proximũ diligit, legẽ impleuit, siquidẽ plenitudo legis & finis. Qui em̃ proximũ recte diligit propter deũ, diligit ipsum, & ita deũ & diligit, & sic totã dilectionis impleuit legẽ, q̃ est, vt deũ modis oĩbus diligat & proximum vt nos ipsos, quos ita diligemus, vbi eis fecerimus quæ nos ab ipsis velimus, & eis non fecerimus, quæ nec nobis fieri velimus. Ad cuiusmodi dilectionis proximi iuxta Euangeliũ sensum requiritur.

1. Johan. 3

¶ Primo, vt proximis, nostra ope indigentibus misericordiã, quantũ possumus, vobis exhibeamus. Qui em̃, inquit Iohãnes, habuerit substantiã huius mundi, & viderit quod ei necesse habere, & claudit viscera sua ab eo, quõ charitas dei manet in eo: Filioli mei diligamus verbo neq; lingua, sed opere & veritate. Ad hanc autẽ misericordiã præstare debuerit exemplum dei Opt. Max. qui in vniuersos, etiam inimicos misericordiam suam plane nulli negans: modo si pater cœlestis alterius naturæ sine proportione distans in perfectione, nobis misericors est, quanto magis nos proximo misericordiam pendere oportet, eiusdem nobiscum naturæ: nec conuenit, vt filij à patre degeneremus. misericordia suo in loco plura.

1. Cor. 4

¶ Secũdo, ne male de proximo sine manifestissimis testimonijs, nõ autẽ leuibus & incertis atq; p̃sumptiõibus iudicemus. Nolite, ait Paulus, ante tẽpus iudicare. i. ante q̃ presertim stet iudiciũ facere. Qua in parte notandũ cẽsuerim, qđã esse aperta mala, q̃ si qui peccatorẽ (nõ tñ iniquo aĩo) iudicamus malos, veluti si q̃s hæreticos diceret carnales hoĩes, qui

Datt. 7

doceãt & agant, q̃ carnis sunt, de quibus veritas ait: A fructibus eorũ cognoscetis eos, m̃ arbor, malos facit fructus, si opa hoĩs mala sunt apertõ, necessum est, vt hoĩem iudicemus. Quæ dã vero esse media. i. q̃ & in bonã & malã partẽ fieri possunt, de quibus quæ ignoramus

1. Cor. 13

aĩo. s. bono vel malo fiant, nõ recte, neq; sine p̃ctõ mortali hoĩes iudicemus, vtpote q̃ proximi charitatẽ, q̃ (apłõ teste) malũ nõ cogitat. Profecto, de malo mihi nõ satis certo aliquẽ iudicãre, quẽ vt me diligerẽ, sed defenderẽ, sed excusãre, qđ diu in publicũ nõ prope euidentia signa, sed quia charitatẽ p̃didimus, facile alterutrũ iudicamus cõtra p̃ceptũ dei dicẽtis: Nolite iudicare, &c. Peccãt igit qui tã proni iudicãt vel ob famã, qđ (vt poeta cõ-

Vergiliũ
4. aeneid

ficti prauicq; tenax qđ nuncia veri est, & quidẽ fallax, iudicãs sine sufficiẽti probatiõẽ vobis ues suspitiones & cõiecturas plerũq; falsas, veluti si q̃s ilicõ eũ putet fornicariũ, qđ cũ m̃ rũ proba loquutus sit, qm̃ potuit esse causa colloquẽdi alia, eadẽq; nõ mala, vel si q̃s eũ in clesia cõtemptorẽ, qui nõ dũ facta meridie interdico ieiunio comedat, vt qđ forte ob lassitudinẽ vesci cõpulsus sit, vel si q̃s eũ iudicet tyrannũ, qđ cũ sãueritate tardius indulgentius fortassis serius indulget zelo disciplinæ, & amore iustitiæ, quũ scriptũ sit: Zelus domus

Psalm. 68

medit me, vel si q̃s eũ iudicet superbũ qui pauciloquus est, vt qđ forte natura talis est vel